



Fotos: Rawpixel.com, Andrey Popov / Adobe Stock ; Montage: SoVD

Menschen, die nicht mehr arbeiten können und daher auf eine Erwerbsminderungsrente angewiesen sind, tragen ein hohes Armutsrisiko.

Zuschläge auf Renten wegen Erwerbsminderung – SoVD erzielt wichtigen (Teil-)Erfolg

Aus dem Job rein in die Armut?

Wer eine Erwerbsminderungsrente bezieht, könnte demnächst mehr Geld erhalten. Vorgesehen ist laut Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) ein Zuschlag von bis zu 7,5 Prozent. Erstmals würden davon auch Menschen profitieren, die bereits vor 2014 beziehungsweise 2019 eine Erwerbsminderungsrente bezogen haben. Mit seinem Einsatz für diese sogenannten Bestandsrentner*innen findet der SoVD bei der Politik somit nun endlich Gehör.

In den Genuss der geplanten Verbesserungen kämen rund drei Millionen Rentner*innen in Deutschland. Bei aller Freude über das Rentenplus stößt vor allem ein Punkt jedoch beim SoVD – und sicher auch bei den Betroffenen selbst – auf Unverständnis. Denn gelten soll das neue Gesetz erst ab Juli 2024.

Kurz vor Bekanntwerden des Reformentwurfs hatten mehrere Sozial- und Wohlfahrtsverbände sowie Gewerkschaften an die Bundesregierung appelliert, ihr

Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag so schnell wie möglich umzusetzen. In diesem hatten sich SPD, Grüne und FDP geeinigt, spürbare Verbesserungen erstmals für *alle* Bezieher*innen einer Erwerbsminderungsrente umzusetzen.

SoVD fordert seit Langem eine Gleichbehandlung

Zwar stiegen bereits 2014 und 2019 durch die schrittweise Anhebung der sogenannten Zurechnungszeiten die Bezüge.

Allerdings galt dies nur für neue Renten, während Rentner*innen im Bestand leer ausgingen.

Im Sinne seiner Mitglieder wies der SoVD immer wieder auf diese Ungerechtigkeit hin. Verbandspräsident Adolf Bauer forderte erst kürzlich Rentenaufschläge für Betroffene und mahnte, auch jene nicht zu vergessen, die inzwischen eine Altersrente oder eine Hinterbliebenenrente erhalten. Tatsächlich geht der jetzt vor-

Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Das gute Gefühl, vorgesorgt zu haben.

Attraktiver Versicherungsschutz für die Mitglieder des Sozialverbandes SoVD Deutschland e.V.

Sie und Ihre Angehörigen können von unseren vorteilhaften Vorsorge- und Versicherungsangeboten profitieren. Unser Portfolio reicht von der Sterbevorsorge über die Unfallversicherung bis hin zur privaten Haftpflichtversicherung.

Interesse? Dann melden Sie sich!

ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeitsorganisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)
www.ergo.de/vereine-und-verbände

ERGO



Blickpunkt

Liebe SoVD-Mitglieder, liebe Freund*innen des Verbandes, an dieser Stelle steht normalerweise der Ostergruß. Hier unkommentiert von friedlichen Feiertagen zu sprechen, würde aber in der aktuellen Situation fast zynisch anmuten: Wir haben Krieg in Europa! Menschen leiden und sterben – im Kampf oder als unbeteiligte Zivilist*innen auf den Straßen und in den Trümmern zerbombter Gebäude. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar flüchten Unzählige aus ihrer Heimat – Hunderttausende auch nach

Deutschland. Sie haben oft unsagbares Leid erlebt, Angehörige verloren, bangen um Freund*innen und Familienmitglieder. Viele der Flüchtenden sind traumatisiert, die Schrecken lassen sie auch hier angekommen nicht los. Aus unserer Tradition als Verband der Kriegsoffer stehen wir im SoVD für Demokratie, Frieden und Freiheit ein. In einer Resolution rufen wir deshalb zum Ende der Kampfhandlungen auf. Wir fordern, die sinnlosen kriegerischen Handlungen einzustellen und nicht noch mehr Leid über Millionen unschuldige Kinder, Frauen und Männer zu

bringen. Zugleich – und wir wissen, dass es dafür viel Mut und Entschlossenheit braucht – appellieren wir an die Menschen in Russland: Bitte setzen Sie sich für ein Ende des verbrecherischen Krieges ein!

Für uns als Gesellschaft aber gilt: Auch wenn uns täglich neue Berichte über unsagbare Kriegsgreuel erreichen und Bilder, die uns fassungslos machen: Wir müssen jetzt zusammenhalten und stark sein! Damit wir für die Leidtragenden weiterhin ein sicherer Hafen sind!

Adolf Bauer
SoVD-Präsident

Renten decken Energiekosten oft nicht ab

Nachbesserung beim Entlastungspaket gefordert

Seite 3



Keinen Menschen zurücklassen

Nationale und internationale Perspektiven – Neues aus dem DBR-Sekretariat

Seite 8

SoVD-TV zum Ukraine-Krieg

Zwei weitere Ausgaben der SoVD-Talksendung

Seite 4



Minijobs – das ist zu beachten!

Besteht Anspruch auf Urlaub oder Lohnfortzahlung?

Seite 5



Zeitreise ins Hörspiel-Archiv

In seinem Podcast präsentiert Bastian Pastewka alte Radio-Krimis

Seite 24



Zuschläge auf Renten wegen Erwerbsminderung – SoVD erzielt wichtigen (Teil-)Erfolg

Fakten zur Erwerbsminderung

Aus dem Job rein in die Armut?

Fortsetzung von Seite 1

gelegte Gesetzentwurf zumindest teilweise auf Forderungen des SoVD ein.

Personen, deren Erwerbsminderungsrente zwischen 2001 und 2014 bewilligt wurde, sollen einen Zuschlag von 7,5 Prozent erhalten. Wer im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 Erwerbsminderungsrentner*in wurde, bekommt 4,5 Prozent mehr. Das soll auch für Menschen gelten, die mittlerweile in Altersrente sind. Bedingung hierfür ist, dass sich deren Be-

ginn unmittelbar an den Bezug einer Erwerbsminderungsrente anschließt, die in den genannten Zeiträumen aufgenommen wurde. Unter ähnlichen Voraussetzungen kann ein Zuschlag auch zu einer Hinterbliebenenrente gezahlt werden.

SoVD kritisiert geplante Zuschläge als zu niedrig

Die Bewertung der Reform fällt dennoch zwiespältig aus. Zwar erkennt der SoVD sehr wohl das Bemühen der Bundesregierung an, etwas für die

Erwerbsminderungsrenten im Bestand zu tun. Um über die vorgesehenen Verbesserungen hinaus aber eine tatsächliche Gleichbehandlung aller Bezieher*innen einer Erwerbsminderungsrente zu erreichen, müssten die Zuschläge höher ausfallen.

Nachholfaktor führt zu Rentenkürzungen

Vehement wendet sich der SoVD gegen die ebenfalls vorgesehene Wiedereinführung des seit 2018 ausgesetzten Nachholfaktors. Dieser ermöglicht es, eine aufgrund der Rentengarantie ausgeschlossene Kürzung mit Erhöhungen der folgenden Jahre zu verrechnen. Dabei sorgen andere Faktoren in der Rentenanpassungsformel schon jetzt dafür, dass sich Renten und Löhne nicht im Gleichschritt bewegen. Ein weiteres Absinken der Renten durch den Nachholfaktor ist

daher aus SoVD-Sicht völlig inakzeptabel (siehe Interview).

Deutlich wird angesichts der geplanten Reform auch, wie wichtig die Haltelinie für ein Mindestsicherungsniveau von 48 Prozent ist. Denn spätestens 2026 wird das Rentenniveau aller Voraussicht nach unter diesen Wert sinken. Das gilt es zu verhindern. Um eine lebensstandardsichernde Rente zu garantieren, wäre eine Anhebung des Rentenniveaus auf 50 und perspektivisch sogar auf 53 Prozent notwendig.

Joachim Schöne

 Interview

„Die Inflation hinterlässt finanzielle Spuren“

In die Freude über die angekündigte Rentenerhöhung platzte die Nachricht von der Wiedereinführung des Nachholfaktors. Was dieser nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer gestiegenen Inflationsrate bedeutet, darüber sprachen wir mit Henriette Wunderlich, Referentin für den SoVD-Bundesverband in Berlin.

Der Nachholfaktor war ausgesetzt, nun ist er zurück – wie kommt das?

Das ist eine Vereinbarung aus dem Koalitionsvertrag. Dort hat man sich darauf geeinigt, den Nachholfaktor pünktlich zur Rentenanpassung 2022 wieder einzuführen.

Was genau besagt denn der Nachholfaktor?

Der Nachholfaktor ist Teil der Rentenanpassungsformel. Die grundsätzliche Idee hinter der Rentenanpassung ist, dass sich Renten und Löhne quasi im gleichen Takt entwickeln sollen. Das heißt, wenn die Löhne steigen, steigen auch die Renten. Sollten die Löhne allerdings sinken, würde das für die Renten infolge der bestehenden Rentengarantie so nicht gelten. Der Nachholfaktor soll nun dafür sorgen, dass die somit unterbliebene Rentenkürzung dann nachgeholt wird, wenn es wieder ein Plus bei den Löhnen gibt. Dann wird das verrechnet und die Renten steigen dementsprechend weniger stark.

Wirkt sich das auch auf die Anpassung in diesem Jahr aus?

Ja, denn durch den Nachholfaktor steigen die Renten zum 1. Juli 2022 weniger stark, als es sonst der Fall gewesen wäre. Die Rentenanpassung erscheint auf den ersten Blick zwar außergewöhnlich hoch. Sie darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es 2021 eine Nullrunde gegeben hat und sowohl die Corona-Pandemie als auch die Inflation bei Millionen Rentner*innen finanzielle Spuren hinterlassen haben.

Aus Sicht des SoVD war der Nachholfaktor bereits bei seiner Einführung falsch und ist es heute immer noch. Denn Löhne und Renten steigen jetzt schon nicht im Gleichklang. Das ist eine Illusion, die auch der Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung belegt. Nach diesem sollen auch ohne Nachholfaktor die Renten bis zum Jahr 2035 um insgesamt 37 Prozent steigen, die durchschnittlichen Bruttolöhne im gleichen Zeitraum dagegen um über 50 Prozent. Der Grund dafür sind weitere Kürzungsfaktoren in der Rentenanpassungsformel.

Interview: Joachim Schöne



Henriette Wunderlich

 Info

Mehr Informationen zu diesem Thema sowie aktuelle Stellungnahmen des Verbandes finden Sie online unter: www.sovd.de/sozialpolitik/rente.

 Info

Haben Sie eine Erwerbsminderungsrente beantragt oder einen negativen Bescheid erhalten? Bei individuellen Fragen hilft Ihnen die SoVD-Sozialrechtsberatung vor Ort weiter.

Menschen aus der Ukraine fliehen vor dem Krieg – so versucht der SoVD zu helfen

Von zu Hause in ein fremdes Land

Seit Wochen müssen Menschen wegen des Krieges in der Ukraine ihre Heimat verlassen. Viele von ihnen kommen auch nach Deutschland. Die Hilfsbereitschaft unter den SoVD-Mitgliedern ist groß. Nicht wenige von ihnen haben in ihrer Familie selbst Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung machen müssen. Aus seiner Tradition als Verband der Kriegsoffer heraus bringt sich auch der SoVD ein und bündelt Informationen über die vielen Initiativen und Möglichkeiten zum Helfen und Spenden.

In einer Resolution rief der SoVD schon früh Russland dazu auf, den sinnlosen Krieg zu beenden, und stellte sich solidarisch an die Seite der Ukrainerinnen und Ukrainer. Der Verband versprach zudem, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass Flüchtlinge in Deutschland mit offenen Armen empfangen werden. Die Resolution finden Sie online unter: www.sovd.de/ukrainehilfe sowohl auf Deutsch als auch auf Ukrainisch, Russisch

und Englisch.

Die Themenseite listet zahlreiche Hilfsangebote auf. Sie verweisen Geflüchtete unter anderem auf Anlaufstellen bei Fragen zur Einreise sowie auf Möglichkeiten zum Wohnen und Arbeiten. Gezielt informieren können sich dort zudem Menschen mit Behinderungen, die vor dem Krieg fliehen.

Längst wurden auch die Mitglieder in den Landesverbänden des SoVD aktiv. In Rheinland-

Pfalz etwa erhalten Geflüchtete Hilfe bei der Weiterfahrt und bei der Suche nach einer Unterkunft. Ein weiteres Beispiel kommt aus Bayern. Hier sammelte der Ortsverband Michelau mehrere Kartons mit Windeln, Konserven und Babynahrung.

Der Landesverband Berlin-Brandenburg wiederum leistet mit einem eigenen Spendenkonto humanitäre Hilfe. Die Kontodaten und mehr Informationen stehen auf Seite 7. jos



Foto: Michael Handelmann/IMAGO

Erschöpft und verängstigt kamen viele ukrainische Familien in den letzten Wochen in Deutschland an. Ehrenamtliche nahmen sie, wie hier am Berliner Hauptbahnhof, herzlich in Empfang.

SoVD fordert Nachbesserungen bei neuem Entlastungspaket der Bundesregierung

Renten decken Energiekosten oft nicht ab

Schon vor dem Krieg in der Ukraine waren die Energiepreise drastisch gestiegen. Doch nach Wladimir Putins Angriff auf die Ukraine mit all seinen furchtbaren Folgen für viele Millionen unmittelbar vom Krieg betroffene Menschen ist die Lage auch auf den Energiemärkten zugespitzt. Vor allem finanziell schwächere Haushalte bekommen die Folgen zu spüren. Auf die ausufernden Kostensteigerungen hat die Bundesregierung mit weiteren Entlastungsmaßnahmen reagiert. Davon sollen vor allem Gering- und Normalverdiener*innen profitieren. Der SoVD begrüßt die Hilfen und kritisiert zugleich, dass der weit überwiegende Teil der Rentner*innen bei der zuletzt beschlossenen Energiepreispauschale außen vor gelassen wird. Mit einem offenen Brief und Appell wendet sich SoVD-Präsident Adolf Bauer nun an die Bundesregierung.

Das jüngste Entlastungspaket, auf das sich die Bundesregierung nach langem Ringen Ende März einigte, umfasst ein ähnliches Volumen wie das erste, das die Koalition noch vor Kriegsbeginn auf den Weg brachte. Im Zentrum steht eine Energiepreispauschale von einmalig 300 Euro. Sie soll brutto allen einkommensteuerpflichtigen Erwerbstätigen in den Steuerklassen 1 bis 5 zugutekommen. Die Pauschale wird als Zuschuss zum Gehalt ausgezahlt. Der Betrag ist zu versteuern. Bei Selbstständigen wird stattdessen die Steuervorauszahlung gesenkt.

Menschen mit geringen und mittleren Einkommen haben demnach mehr davon als Spitzenverdiener*innen, die einen großen Anteil des Zuschlages über die Einkommensteuer zurück an den Staat zahlen.

Energiepreispauschale: Rentner*innen einbeziehen

SoVD-Präsident Adolf Bauer bewertet die Energiepreispauschale grundsätzlich positiv: „Sie wird zu einer deutlichen Entlastung für viele Menschen führen.“ Scharf kritisiert Bauer jedoch, dass Rentner*innen davon ausgeschlossen wurden: „Sie sind von den Teuerungen der letzten Monate ebenso betroffen!“

In einem offenen Brief (siehe Ausschnitt im Bild) wendet sich der SoVD-Präsident jetzt an die Regierungsfractionen in der Ampel. Darin heißt es unter anderem: „Es gibt eine große Leerstelle, die wir im SoVD nicht akzeptabel finden: Die beschlossene Energiepreispauschale in Höhe von 300 Euro kommt ausdrücklich nur steuerpflichtigen Erwerbstä-



Foto: koldunova_anna / Adobe Stock

Der überwiegende Teil der Rentner*innen, teils mit niedrigen Altersbezüge, ist von den Entlastungsmaßnahmen ausgenommen.

tigen zugute.“ Bauer weist dabei auf den sehr hohen Anteil sogenannter „verschämter Altersarmut“ hin: „Diese Menschen – die eine Energiepreispauschale dringend benötigen – werden (ebenso) außen vor gelassen.“

Der SoVD verbindet den offenen Brief mit dem dringenden Appell, die Rentner*innen in den Kreis der von der Energiepreispauschale Begünstigten aufzunehmen. Damit reagiert der Verband auch auf zahlreiche Zuschriften von SoVD-Mitgliedern, die zutiefst enttäuscht über den vorgesehenen Ausschluss sind, während Erwerbstätige mit hohen und sehr hohen Einkommen zumindest anteilig von der Pauschale nutzen sollen.

Einige Entlastungen standen schon vor dem Krieg fest

Die Energiepreispauschale ist jedoch nicht der einzige Schritt, den die Bundesregierung zur Dämpfung der steigenden Kos-

ten unternommen hat: Bereits im Koalitionsausschuss vom 23. Februar einigte man sich auf Entlastungsmaßnahmen für Bürger*innen und Unternehmen. Zu den Beschlüssen zählen unter anderem die vorzeitige Abschaffung der EEG-Umlage ab dem 1. Juli 2022, die Anhebung des Arbeitnehmerpausch- und des Grundfreibetrages sowie die Fernpendler-Pauschale. Auch der Heizkostenzuschuss gehört dazu.

In diesem Zusammenhang hatte SoVD-Präsident Adolf Bauer vor Kurzem zwar die schnelle und gezielte Entlastung ärmerer Haushalte begrüßt, jedoch gleichzeitig die rückwirkende Anhebung der Pendlerpauschale auf 38 Cent bemängelt: „Die Pendlerpauschale bleibt klimaschädlich. Zudem profitieren höhere Einkommen überproportional, was soziale Ungerechtigkeiten in der Verkehrspolitik verschärft.“

Zur Abschaffung der EEG-Umlage sagte er: „Noch besser wäre jedoch ergänzend eine Absenkung der Stromsteuer gewesen.“

Heizkostenzuschuss für ärmere Haushalte verdoppelt

Dass die Koalition am 17. März eine Verdoppelung des zuvor verabschiedeten Heizkostenzuschusses für Empfänger*innen von Wohngeld, BAföG, Bundesausbildungshilfe oder Ausbildungsgeld beschloss, begrüßte der SoVD hingegen ausdrücklich, nachdem er den Zuschuss zuvor als viel zu niedrig bewertet und eine Nachbesserung gefordert hatte.

Anders als zuerst vorgesehen, sollen alleinlebende Wohngeldempfänger*innen einen einmaligen Zuschuss von 270 statt 135 Euro zu ihren Heizkosten erhalten. Für Zwei-Personen-Haushalte sind 350 Euro vorgesehen. Student*innen mit BAföG sowie Bezieher*innen von Aufstiegs-BAföG und Berufsausbildungsbeihilfe bekommen jeweils 230 Euro. Alle Begünstigten bekommen das Geld direkt auf ihr Konto überwiesen.

Von den Einmalzuschüssen profitieren nach früheren Angaben rund 2,1 Millionen Bürger*innen, Alleinerziehende oder Menschen, die geringe Löhne beziehen, und – anders als bei der Energiepreispauschale – auch viele Rentner*innen. Die geplanten Hilfen sollen dabei möglichst noch ankommen, bevor die jährliche Nebenkostenabrechnung ansteht.

Kabinett beschließt weitere Hilfen für ärmere Familien

Das Bundeskabinett segnete außerdem weitere Hilfen für Familien ab: Ab Juli sollen Kinder und Jugendliche aus Familien, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, 20 Euro mehr im Monat erhalten. Den „Sofortzuschlag“ hatten die Parteien der Ampelregierung in ihrem Koalitionsvertrag als Übergangsregelung vereinbart, bis die geplante Kindergrundsicherung eingeführt ist. Diese soll alle sozialen Leistungen für von Armut betroffene Kinder zusammenführen.

Die Ampelkoalitionäre sehen zudem eine Unterstützung von 200 Euro für Erwachsene vor, die Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder Sozialhilfe beziehen. Auch hier wurde die ursprüng-

Sanktionen ausgesetzt

Die Bundesregierung will die im Falle von Pflichtverletzungen greifenden Sanktionen für Hartz-IV-Beziehende bis Ende des Jahres aussetzen. Arbeitsuchenden in der Grundsicherung drohen demnach bis zur Einführung des im Koalitionsvertrag geregelten Bürgergeldes grundsätzlich keine Sanktionen mehr.

Die Regelung soll für alle Fälle von Pflichtverletzungen gelten – so etwa fehlende Nachweise von Bewerbungen auf Arbeitsstellen. Auch bei Weigerungen, eine als „zumutbar“ bezeichnete Arbeit aufzunehmen, sollen keine Sanktionen mehr fällig werden.

Eine Ausnahme ist allerdings vorgesehen: Wer ohne wichtigen Grund nicht zu vereinbarten Terminen im Jobcenter erscheint, muss auch weiterhin mit Konsequenzen in Bezug auf die Leistungshöhe rechnen.

Die Regelung soll nach bisheriger Planung bis zum 1. Juli wirksam werden.

Hintergrund ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 5. November 2019. Dieses hatte entschieden, dass nicht alle Sanktionsregelungen in der Grundsicherung verhältnismäßig seien und es bis zu einer gesetzlichen Neuregelung einer Übergangslösung bedürfe. Die Neuregelung ist das von den Koalitionsparteien angestrebte Bürgergeld. *veo*

lich geplante Einmalzahlung von 100 Euro, die im Juli ausgezahlt werden soll, verdoppelt

Der SoVD begrüßt jede Hilfe, die Menschen mit geringem Einkommen bei den gewaltigen Energiekosten entlastet. Gleichzeitig bemängelt SoVD-Präsident Adolf Bauer deren mangelnde Zielgenauigkeit und Nachhaltigkeit: „Die Erhöhung der Einmalzahlung um weitere 100 Euro auf jetzt 200 Euro war zwar dringend notwendig, eine dauerhafte Lösung ist es aber nicht. Wir fordern weiterhin, die Regelsätze in der Grundsicherung nachhaltig auf ein bedarfsgerechtes Niveau anzuheben – kurzfristig mindestens um 100 Euro monatlich.“

Der SoVD-Präsident mahnt gleichzeitig, auch weitere Baustellen im Auge zu behalten, so etwa eine spürbarere Unterstützung für Grundsicherungsbeziehende als die längst verpuffte Zahlung von einmalig 100 Euro.

Veronica Sina

Sehr geehrte Damen und Herren,

das [...] von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte Entlastungspaket [...] wird vorübergehend viele Menschen von den extrem steigenden Energiepreisen entlasten.

Es gibt jedoch eine große Leerstelle, die wir im SoVD nicht akzeptabel finden: Die beschlossene Energiepreispauschale in Höhe von 300 Euro [...] schließt den weit überwiegenden Teil der Rentnerinnen und Rentner aus.

[...]

Uns erreichen zahlreiche Zuschriften von Mitgliedern, die zutiefst enttäuscht über den vorgesehenen Ausschluss von der Energiepreispauschale sind, während zugleich Erwerbstätige mit hohen und sehr hohen Einkommen von der Pauschale profitieren. Vor diesem Hintergrund appelliere ich an Sie mit großem Nachdruck, die vorgesehenen Hilfen zielgerichteter auszugestalten und die vielen Rentnerinnen und Rentner mit niedrigen Renten in den Kreis der von der Energiepreispauschale Begünstigten aufzunehmen.

[...]

SOVD

Fotomontage: SoVD

In einem offenen Brief – hier Auszüge – an die Spitzen der Regierungsparteien und zuständigen Ministerien protestiert SoVD-Präsident Adolf Bauer, dass die Rentner*innen bei der Energiepreispauschale nicht berücksichtigt wurden. Den vollständigen Wortlaut finden Sie unter www.sovd.de/offener-brief.

Zwei Ausgaben der SoVD-Talksendung zum Thema – große Herausforderung für Deutschland und die EU

SoVD.TV zum Ukraine-Krieg und den Folgen

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine, ein direktes Nachbarland der Europäischen Union, stellen sich viele Fragen. In zwei Sendungen setzte sich SoVD.TV im Februar und März damit auseinander und ergründete, was der Krieg für die EU bedeutet und wie Deutschland die Aufnahme und Integration der vor dem Krieg geflohenen Ukrainer*innen stemmen kann.

Der SoVD reagiert auf aktuelle Entwicklungen. Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine war deshalb klar, dass der Kriegsausbruch in Europa in der Ausgabe von SoVD.TV Ende Februar zum Thema wurde. Der ursprüngliche Fokus der Sendung sollte auf der Frage „Europa – sozialpolitisch eher Bremse oder Gaspedal?“ liegen, wurde dann aber auf den Krieg in der Ukraine erweitert.

Zu diesem Thema waren die Europaabgeordnete Gaby Bischoff (SPD), Linn Selle, Präsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland, sowie Elmar Brok (CDU) eingeladen. Der langjährige EU-Abgeordnete war unter anderem Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten.

Für den SoVD war dessen Vizepräsidentin und EU-Beauftragte Ursula Engelen-Kefer dabei.

Probleme lassen sich nicht nationalstaatlich lösen

Gaby Bischoff attestierte eingangs eine steigende Zustimmung in der Bevölkerung zur EU. Um diesen Trend zu festigen, sei es wichtig, dass die Union mit ihren Themen nah an den Problemen der Menschen sei – beispielsweise durch die Festlegung von armutsfesten Mindestlöhnen. Linn Selle stellte fest, dass sich vor allem bei der jüngeren Generation schon lange ein europäisches Lebensgefühl herausgebildet habe.

Stärker ging es um die Frage, was die Europäische Union angesichts des Krieges in ihrer un-

mittelbaren Nachbarschaft tun könne. Ursula Engelen-Kefer hielt fest, diese Krise, wie auch kommende Aufgaben, könnte nur mit einem stärkeren Zusammenschluss der europäischen Staaten bewältigt werden. Elmar Brok pflichtete bei, dass die europäische Staatengemeinschaft angesichts des Krieges in der Ukraine Einheit und Stärke demonstrieren müsse.

Die Europäische Union, so lässt sich aus der Sendung schließen, steht vor zwei großen Aufgaben. Zum einen ist es wichtig, gegen soziale Härten vorzugehen und das tägliche Leben der Menschen in Europa zu verbessern. Zum anderen muss sie sich neuen geopolitischen Aufgaben stellen. Dazu gehörten ein geeintes Auftreten angesichts globaler Aufgaben und Krisen. Denn eines hat nicht erst der Krieg in der Ukraine gezeigt: Die Fragen der Gegenwart können nicht nationalstaatlich gelöst werden.

Integration und die Lehren aus 2015

Auch in der Sendung Ende März ging es um den Krieg in der Ukraine. Als eine Folge des Krieges kommen viele Geflüchtete nach Deutschland. SoVD.TV setzt sich mit ihrem Schicksal auseinander und fragte, wie Migration und Integration gelingen können. Gäste waren dazu Filiz Polat, Bundestagsabgeordnete und Obfrau der Grü-



Foto: Wolfgang Borrs

Filiz Polat und Lars Castellucci bei der Sendung zur Migration und den Umgang mit Geflüchteten.

nen im Ausschuss für Inneres und Heimat, Lars Castellucci (SPD), Mitglied des Deutschen Bundestages und geschäftsführender Vorsitzender des Innenausschusses, sowie der Angstforscher und Neurologe Prof. Dr. Borwin Bandelow.

Ein Schwerpunkt der Debatte war die Frage, was Deutschland aus der Integration der Geflüchteten, die 2015 und 2016 ins Land kamen, gelernt habe.

Filiz Polat würdigte das freiwillige Engagement der vielen Ehrenamtlichen, betonte aber auch die Wichtigkeit des Übergangs in hauptamtliche Strukturen. Lars Castellucci hob hervor, dass der berühmte Ausspruch „Wir schaffen das“ nie richtig erklärt und nicht mit konkreten Planungen unterlegt worden sei. Um das diesmal besser zu machen sowie die Migration und Integration in geordnete Bahnen zu lenken, komme es auf die Zusammen-

arbeit von Bund, Ländern und Kommunen an.

Wichtig sei, so Polat, dass die Politik Lehren aus 2015 gezogen habe und handlungsfähig sei. Es gehe darum, die Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen. Arbeit, Sprache und Bildung müssten Priorität haben, schloss sich Castellucci an.

Borwin Bandelow ging auch auf die Gemütslage der Bevölkerung in Deutschland ein. Für ein gelungenes Zusammenleben müssten die Ängste der Menschen im Land ernst genommen werden. Integration sei eine langfristige Aufgabe und könne nicht ad hoc vollzogen werden.

Beide Sendungen sind auf dem Youtube-Kanal des SoVD unter: www.youtube.com/user/SoVDTV oder direkt auf der Webseite des Verbandes unter: www.sovd.de/medienservice/sovdtv abrufbar.

Sebastian Triesch



Foto: Laurin Schmid

Gaby Bischoff und SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer (re.). Die anderen Gäste waren digital zugeschaltet.

SoVD im Gespräch

Adolf Bauer im Austausch mit Klara Geywitz

Am 28. Februar traf sich SoVD-Präsident Adolf Bauer mit der Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Klara Geywitz (SPD). Der Termin fand in Reaktion auf ein Schreiben des SoVD-Präsidenten zum Amtsantritt der Ministerin statt. Neben Klara Geywitz und Adolf Bauer nahmen eine Mitarbeiterin der Ministerin, Manuela Zimmermann, und der Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD-Bundesverband, Fabian Müller-Zetzsche, sowie Referent Denis Peikert teil.

Eingangs skizzierte Klara

Geywitz zentrale Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag. Vor allem die Zielmarke von 100.000 Sozialwohnungen pro Jahr sei eine enorme Kraftanstrengung, Barrierefreiheit sei ihr sehr wichtig, sie stehe daher im engen Kontakt mit Jürgen Dusel, dem Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Sie berichtete zudem, dass das neu initiierte „Bündnis bezahlbarer Wohnraum“ bald erstmalig tagen werde. Überdies beschäftige sie das Thema Obdachlosigkeit stark.

Adolf Bauer ging auf die aktuelle Situation in der Ukraine ein, erläuterte die Historie des SoVD als Kriegsopfer- und Hinterbliebenenverband und wies auf die hohe Zahl der zu erwartenden Flüchtlinge und die steigenden

Energiepreise hin. Zudem bekundete er die Sorge, als Folge der russischen Invasion könnten Mittel im sozialen Bereich gestrichen oder Vorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden. Darüber hinaus bekräftigte er die Notwendigkeit einer neuen Wohnungsgemeinnützigkeit



Foto: Werner Schüring
Klara Geywitz

sowie der Absenkung der Kapazitätsgrenze und plädierte für eine stärkere Verankerung der Barrierefreiheit in der Musterbauordnung.

Klara Geywitz erläuterte, die genaue Ausgestaltung der Wohnungsgemeinnützigkeit sei noch offen. Weiter führte sie aus, dass die Zuständigkeit für die Schaffung von Sozialwohnungen bei den Ländern liege und der Druck von Verbänden und politischen Akteur*innen aufrechterhalten bleiben müsse. Außerdem versicherte sie, dass es durch den Krieg in der Ukraine nicht zu einer Verknappung von Mitteln im sozialen Wohnungsbau kommen werde.

Fabian Müller-Zetzsche betonte die besondere Rolle des SoVD in Bezug auf den Deut-

schen Behindertenrat (DBR) und bot an, die vielseitigen Interessen von Menschen mit Behinderungen durch eine Mitarbeit im „Bündnis bezahlbarer Wohnraum“ einfließen zu lassen. Gleichzeitig sprach er sich dafür aus, bauliche Maßnahmen, welche der Barrierefreiheit entgegenstehen, später aber nur sehr aufwendig revidiert werden könnten, von vornherein rechtlich verbindlich vorzuschreiben.

Klara Geywitz gab an, das Angebot zur Mitarbeit im neuen Bündnis prüfen zu wollen. Sie schlug vor, mit dem SoVD und den DBR-Mitgliedern eine Fachveranstaltung oder einen Workshop zu veranstalten, um einen besseren Einblick in die vielfältigen Bedürfnisse im Bereich Barrierefreiheit zu bekommen.

Besteht Anspruch auf Urlaub oder Lohnfortzahlung? Wie sieht es bei Schwangerschaft aus?

Nachteile beim Minijob

Minijobs – das sollten Sie beachten!

Minijobber*innen zahlen in der Regel weder Steuern noch Abgaben. Vor allem deshalb steht der SoVD diesem Arbeitsmodell kritisch gegenüber. Verbandspräsident Adolf Bauer bezeichnete erst kürzlich eine Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro als „Gebot der Stunde“. Auf jeden Fall aber sollten sich die in einem Minijob Beschäftigten über ihre Rechte informieren. Möglich ist dies unter anderem über die Minijob-Zentrale (siehe Infokasten). Die wichtigsten Punkte haben wir an dieser Stelle einmal zusammengetragen.

Ob im gewerblichen Bereich oder im Privathaushalt: Wer sich für einen Minijob entscheidet, kann regelmäßig bis zu 450 Euro im Monat verdienen. Es ist aber auch möglich, die Beschäftigung auf drei Monate oder 70 Arbeitstage im Jahr zu begrenzen. Bei einem solchen kurzfristigen Minijob spielt die Höhe des Arbeitsentgeltes dann keine Rolle.

Rentenversicherung – auch der Minijob zählt

Minijobber*innen zahlen zwar keine eigenen Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung, bei der gesetzlichen Rentenversicherung sieht das aber anders aus. Hier beträgt der Eigenanteil 3,6 Prozent (gewerblicher Minijob) beziehungsweise 13,6 Prozent (Minijob im Privathaushalt) vom Verdienst.

Hierdurch stehen alle Leistungen der Rentenversicherung zur Verfügung. Das heißt unter anderem, dass Beschäftigte und Ehepartner*innen die staatliche Förderung für eine private Altersvorsorge (Riester-Rente) nutzen können. Des Weiteren besteht Anspruch auf Entgeltumwandlung für eine betriebliche Altersversorgung sowie auf das Übergangsgeld bei medizinischen Reha-Maßnahmen.

Minijobber*innen profitieren zudem von der vollen Anrechnung ihrer Beschäftigungszeiten in Form von Wartezeiten. Gleichzeitig wird ihr Verdienst komplett auf die Rente angerechnet, welche sich dadurch zumindest geringfügig erhöht.



Foto: olly/Adobe Stock

„Große Haie, kleine Fische?“ Auf Minijobs trifft das in dieser Form nicht zu. Allerdings sollten Beschäftigte ihre Rechte kennen!

Wer auf diese Vorteile verzichten möchte, kann sich von der Rentenversicherungspflicht befreien lassen. Das ist auch noch während eines laufenden Beschäftigungsverhältnisses möglich und sollte am besten schriftlich beim Arbeitgebenden beantragt werden.

Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn

Bei einem Minijob bestehen grundsätzlich die gleichen Rechte wie bei anderen Beschäftigungsverhältnissen. Auch hier muss also zum Beispiel der gesetzliche Mindestlohn gezahlt werden. Dieser beträgt aktuell 9,82 Euro pro Stunde und gilt für die meisten in Deutschland tätigen Arbeitnehmer*innen. Zu den Ausnahmen gehören Min-

derjährige ohne abgeschlossene Berufsausbildung, insbesondere Schüler*innen, sowie Pflichtpraktikant*innen oder Absolvent*innen eines freiwilligen Praktikums, das bis zu drei Monate dauert.

Mindestens vier Wochen bezahlter Urlaub

Im Rahmen eines Minijobs besteht ein gesetzlicher Anspruch auf bezahlten Erholungsurlaub von mindestens vier Wochen im Jahr. Auch die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder an Feiertagen steht Minijobber*innen zu. Das Gleiche gilt für die Zahlung eines Mutterschutzlohns, wenn infolge einer Schwangerschaft ein ärztliches Beschäftigungsverbot ausgesprochen wurde. Für die Dauer der

Schutzfristen erhalten Schwangere zudem Mutterschaftsgeld und gegebenenfalls auch einen Zuschuss zum Mutterschaftsgeld vom Arbeitgebenden.

Erhalten in einem Betrieb Vollzeitbeschäftigte Sonderzahlungen wie zum Beispiel Weihnachtsgeld, dann steht dies anteilig auch den dort in einem Minijob Beschäftigten zu.

Unfallversicherung und Kündigungsschutz

Auch Minijobber*innen sind gesetzlich unfallversichert und damit bei einem Arbeitsunfall, einem Arbeitswegunfall oder einer Berufskrankheit entsprechend abgesichert. Die Beiträge zur Unfallversicherung zahlt der Arbeitgebende.

Und im Fall von Differenzen gilt auch bei einem Minijob das Kündigungsschutzgesetz. Droht also eine Entlassung, sind Betroffene nicht schlechtergestellt als vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer*innen.

Joachim Schöne



Weitere Informationen bietet die Minijob-Zentrale. Sie gehört dem Verbund der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See an und ist die deutschlandweite Einzugs- und Meldestelle für alle Minijobs. Mehr Inhalte finden Sie online unter: www.minijob-zentrale.de sowie rund um die Uhr über eine Servicenummer unter Tel.: 0355/29 02 70 799.

Ein teures Erfolgsmodell?

Wer in einem Minijob arbeitet hat – anders als herkömmlich Angestellte – normalerweise keine Abzüge durch Steuern oder Sozialabgaben. Auch von den Beiträgen zur Rentenversicherung können sich geringfügig Beschäftigte auf Antrag befreien lassen. Diese Sonderregelungen gelten auch, wenn ein Minijob zusätzlich zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeübt wird.

Für ihre Beschäftigten zahlen Arbeitgebende pauschale Beiträge in die Sozialversicherung ein. Das macht Minijobs im gewerblichen Bereich relativ gesehen sogar teurer als einen regulären Arbeitsplatz. Dennoch scheinen Minijobs weiterhin überaus attraktiv zu sein.

Das erklärt sich zum einen aus dem Umstand, dass bei der Bezahlung „brutto gleich netto“ gilt. Dadurch sind Beschäftigte eher bereit, geringere Löhne zu akzeptieren. Die Bertelsmann Stiftung veröffentlichte kürzlich Zahlen, nach denen insgesamt rund zwei Drittel der Minijobber*innen in Haupttätigkeit unterhalb der Niedriglohnschwelle arbeiten.

Da es sich in der Regel um einfache Tätigkeiten handelt, verzichten Arbeitgebende meist auf teure Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung. Umgehen sie arbeitsrechtliche Vorgaben etwa zur Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder zum bezahlten Urlaub, sparen sie zusätzliche Kosten ein.

Für Arbeitnehmer*innen ergeben sich dagegen eher kurzfristige Vorteile. Sie sind meist über Jahre hinweg auf ihren Minijob angewiesen und tragen ein hohes Risiko, im Alter Armut zu erleiden.

jos

25. Juni 2022
Berlin

www.sovd.de/inklusionslauf



Foto: Laurin Schmid

Zum Equal Pay Day forderte der SoVD auch in diesem Jahr gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit

Frauen müssen gerechter bezahlt werden!

Den vergangenen Monat hatte der SoVD zum Gleichstellungsmonat ausgerufen. Ein Anlass hierfür war der Equal Pay Day („Tag der gleichen Bezahlung“) am 7. März. Dieser bundesweite Aktionstag findet jährlich an dem Tag statt, bis zu dem Frauen angesichts einer durchschnittlichen Lohnlücke von 18 Prozent im Vergleich zu Männern theoretisch umsonst arbeiten. SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König fand klare Worte: „Frauen müssen endlich gerechter bezahlt werden!“

Es ist zu großen Teilen dem SoVD anzurechnen, dass heute überhaupt ein Bewusstsein für das Problem besteht. Denn für das Thema Entgeltgleichheit fühlte sich lange Zeit niemand verantwortlich. Verbesserungen wurden bisher aber leider nur in kleinen Schritten erreicht. Noch immer arbeiten Frauen im Vergleich zu Männern insgesamt 66 Tage im Jahr umsonst.



Eine Schlüsselrolle sieht SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König in den Gesundheits- und Pflegeberufen. Während der Corona-Pandemie sei besonders deutlich geworden, wie überlebenswichtig diese zumeist von Frauen geleisteten Arbeiten für unsere Gesellschaft sind. Diese Jobs, so Jutta König, müssen endlich angemessen und gerecht entlohnt werden.

Über Jahre hinweg machte sich der SoVD daher für eine gesetzliche Regelung zur Entgeltgleichheit stark. Dieser Einsatz mündete 2017 in der Schaffung des Entgelttransparenzgesetzes. Mit diesem haben Frauen in Deutschland nun ausdrücklich das Recht nachzufragen, wie sie im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen bezahlt werden. Allerdings gilt das nur für Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten. Damit sind noch immer zu viele Frauen in kleinen und mittleren Unternehmen von einem Auskunftsanspruch ausgeschlossen.

Von einer Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro pro Stunde würden in erster Linie Frauen profitieren. Darauf wies zum Equal Pay Day auch noch einmal Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) hin. Er versprach zudem, sich insgesamt für mehr Lohngerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt einzusetzen.



Foto: Paulina Möller / SoVD

Protestierten zum Equal Pay Day vor dem Brandenburger Tor (v. li.): Berlins Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey, SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König, Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack.

Angesichts der geplanten Erhöhung der Verdienstgrenze für Minijobs von 450 auf 520 Euro ertete Hubertus Heil aber auch Kritik. Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), warnte, damit werde ein hochproblematisches Beschäftigungsverhältnis ausgeweitet.

Neben Reiner Hoffmann demonstrierten am Equal Pay Day

auch Anja Piel und Katja Karger vom DGB sowie Ulle Schauws (MdB, Bündnis 90/Die Grünen) und Uta Zech (Business and Professional Women) vor dem Brandenburger Tor für Lohngerechtigkeit. SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König nutzte den Termin für intensive Gespräche mit allen Beteiligten. Begleitet wurde sie von Dr. Simone Real, Referentin beim SoVD-Bundesverband.

Die vom DGB kritisierte Ausweitung der Minijobgrenze bewertet auch der SoVD als falsch. Die Corona-Krise habe gezeigt, wie wichtig sozial abgesicherte Jobs seien. Um Altersarmut gerade bei Frauen wirksam zu vermeiden, wäre nach Ansicht des SoVD zudem eine Anhebung des Mindestlohns auf 13 Euro pro Stunde sachgerechter gewesen. *jos*



Interview

„Prämien ersetzen keine gerechte Bezahlung“

Gerechtigkeit liegt ihr am Herzen. Deshalb demonstrierte SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König auch in diesem Jahr gegen die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen. Was ihr an dem Thema wichtig ist, darüber sprach sie mit der SoVD-Zeitung.

Der Equal Pay Day legt seit Jahren den Finger in die Wunde. Trotzdem werden Frauen noch immer ungerecht bezahlt. Woran liegt das?



Jutta König

Frauen verdienen laut Statistischem Bundesamt durchschnittlich 18 Prozent weniger als Männer. Ein Teil dieser Lohnlücke lässt sich auf sogenannte strukturelle Unterschiede zurückführen. Viele Frauen erlernen Berufe, die schlechter bezahlt sind, arbeiten seltener in Führungspositionen und häufiger in Teilzeit oder in Minijobs. Doch selbst wenn man diese Faktoren herausrechnet und sich gleichqualifizierte Frauen und Männer anschaut, die in der gleichen Branche und gleichen Position gleich viel arbeiten, dann ergibt sich in Deutschland immer noch eine nicht zu erklärende Lohnlücke von sechs Prozent. Und auch sechs Prozent sind sechs Prozent zu viel und durch nichts zu rechtfertigen.

Hat die Pandemie das Problem zusätzlich verschärft?

Die Corona-Krise hat deutlich gemacht, wie existenziell wichtig die Gesundheits- und Pflegeberufe sowie die Sorgearbeit für eine Gesellschaft sind. Corona muss Anlass sein, endlich eine gerechte Bezahlung der dort Tätigen zu erreichen. Einmalige Prämien mögen eine kleine Anerkennung signalisieren, eine gerechte Bezahlung machen sie aber nicht entbehrlich. Jetzt ist es an der Zeit, diese Tätigkeiten, die vor allem von Frauen geleistet werden, gesellschaftlich aufzuwerten und gerecht zu entlohnen.

Was muss passieren, um endlich Gerechtigkeit zu erreichen?

Das Entgelttransparenzgesetz muss erweitert werden. Mit den Prüfverfahren und Berichtspflichten bin ich nicht einverstanden. Statt der unverbindlichen Aufforderung sollten die Unternehmen künftig verpflichtet werden, ihre Entgeltstrukturen zu überprüfen und darüber zu berichten. Weiterhin setze ich mich dafür ein, den Beschäftigten mit einer Verbandsklage den Rücken zu stärken, damit sie im Falle der Entgeltdiskriminierung nicht alleine dastehen. Wird durch eine Auskunft eine Ungleichbehandlung festgestellt, so bedeutet das nicht automatisch, dass Arbeitgebende das Entgelt anpassen müssen. Dafür muss im Fall des Falles der individuelle Rechtsweg beschritten werden.

Interview: Joachim Schöne

Sendung von SoVD.TV stellte die Frage, wie weit wir mit der Gleichstellung sind

Es existieren viele Baustellen

SoVD.TV widmete sich am Equal Pay Day dem Thema Gleichstellung – und stieß auf manche Baustelle. Bei der Talkrunde dabei waren die Politikwissenschaftlerin Lisi Maier, die Bundestagsabgeordnete Denise Loop (Bündnis 90 / Die Grünen) und die SoVD-Referentin Henriette Wunderlich.

Lisi Maier, die gemeinsam mit Dr. Arn Sauer die Bundesstiftung Gleichstellung leitet, wies auf die von Frauen geleistete Sorgearbeit hin. Sie sei ein wichtiger Grund für deren niedriges Einkommen. Zudem habe die Pandemie zu einer Rückkehr in traditionelle Rollenmuster geführt.

Alle Teilnehmerinnen waren sich in einem Punkt einig: Die Arbeitswelt müsse sich generell ändern, um Gleichstellung zu erreichen. Dazu gehörten vor allem flexiblere Arbeitsmodelle und bessere Rahmenbedingungen, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle Geschlechter ermöglichen.



Foto: Laurin Schmid

Diese Sendung kam ohne Frauenquote aus (v. li.): SoVD-Pressesprecher Peter-Michael Zerneckel, Henriette Wunderlich, Lisi Maier und Musikerin Henriette sowie (auf dem Monitor) Denise Loop.

BB Berlin-Brandenburg

Hilfe für Kriegsflüchtlinge

Viele Menschen flüchten vor den russischen Angriffen aus den Kriegsgebieten in der Ukraine nach Deutschland. Eine große Zahl von Hilfsbedürftigen kommt in Berlin an. Der Landesverband hat zu ihrer Unterstützung ein Spendenkonto ins Leben gerufen.

Der Berliner Hauptbahnhof ist ein wichtiger Knotenpunkt für Geflüchtete aus Osteuropa. Viele Helfende zeigen hier seit dem Kriegsbeginn ihre Solida-

rität, indem sie Ankömmlinge versorgen und beispielsweise einen Schlafplatz zur Verfügung stellen. Als von Kriegsopfern gegründeter Verband ist der

SoVD von diesen Schicksalen betroffen.

Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer stellt dazu fest: „Als SoVD werden wir uns mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften an der Umsetzung dieser dringend gebotenen Schutzmaßnahmen für die aus den Kriegsgebieten in der Ukraine fliehenden Menschen beteiligen. Unsere Kreis- und Ortsverbände haben wir bereits zu Spenden und sonstigen Hilfen aufgerufen.“

Der Landesverband hat außerdem ein Spendenkonto eingerichtet. Die Daten lauten: Kontoinhaber: Sozialverband Deutschland LV Berlin-Brandenburg, IBAN: DE40 5206 0410 0105 0265 20, BIC: GENO DEF1 EK1, Stichwort: Ukraine Hilfe. Mehr Informationen unter: www.sovd-bbg.de.



Foto: Achim Wagner / Adobe Stock

Geflüchtete benötigen haupt- und ehrenamtliche Unterstützung.

SoVD im Gespräch



Foto: Screenshot

Beim Gespräch mit der Pflegebevollmächtigten Claudia Moll und Bernd Kronauer (unten, v. li.) vertraten Florian Schönberg und Präsident Adolf Bauer (oben, v. li.) den SoVD.

Pflege im Fokus

Per Videokonferenz tauschte sich SoVD-Präsident Adolf-Bauer mit Claudia Moll (SPD) aus. Die Bundestagsabgeordnete ist seit diesem Jahr die Bevollmächtigte der Bundesregierung für Pflege.

Neben dem Leiter der Geschäftsstelle der Pflegebevollmächtigten, Bernd Kronauer, nahm auch SoVD-Referent Florian Schönberg an dem Gespräch teil. Inhaltlich bestimmten die pflegepolitischen Themen des Koalitionsvertrages die Diskussion. Der SoVD warnte, erneut drohende Besuchsverbote in Pflegeeinrichtungen müssten unbedingt abgewendet werden. Auch die Ergebnisse des SoVD-Gutachtens zu Patientenrechten wurden besprochen.

NW Nordrhein-Westfalen

Neue Landesjugendleitung

Der SoVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen hat eine neue Landesjugendleitung. Die Landesjugendkonferenz fand am 19. März in hybrider Form statt, also nur zum Teil in Präsenz. Neben den Mitgliedern der SoVD-Jugend in NRW nahmen auch der Landesvorsitzende des SoVD NRW, Franz Schrewe, der Bundesjugendvorsitzende Sebastian Freese sowie die Referentin für Jugendpolitik im Bundesverband, Dr.in Simone Real, als Gäste teil.

Ein zentraler Tagesordnungspunkt war die Wahl einer neuen Landesjugendleitung: Janna Ahrens wurde als Sprecherin der Jugend in NRW erneut bestätigt, ebenso ihr Stellvertreter Andreas Hupe und die Beisitzerin Sarah Dehn. Neu in der Landesjugendleitung hingegen ist nun Monique Rudolf.

Der Landesvorsitzende des SoVD NRW, Franz Schrewe, hatte Grüße des Geschäftsführenden

Landesvorstandes sowie des Landesvorstandes im Gepäck und bedankte sich bei allen Beteiligten für ihre Arbeit und die Einladung. Es sei wichtig, dass die Arbeit der SoVD-Jugend trotz „der vielen Steine, die Corona dem Ehrenamt in den Weg gelegt hat“, fortgesetzt worden sei. In seinen Grußworten lud er die Jugend zudem dazu ein, sich auch in den anderen Gremien des Landesverbandes einzu-

bringen. Inhaltlich ging er dabei besonders auf die „Baustellen“ Barrierefreiheit und Verteilungsgerechtigkeit ein, die ja ebenso Schwerpunkte der Arbeit der SoVD-Jugend seien.

Auf den dringend notwendigen Abbau von Barrieren weist unter anderem auch die jugendpolitische Resolution hin, die von der Landesjugendkonferenz verabschiedet wurde. Weitere Kernforderungen dieses Papiers sind mehr politische Teilhabe und Mitbestimmung für junge Menschen, Zugang zu qualifizierter Ausbildung und die Bekämpfung von Kinder- bzw. Familienarmut.

Der Bundesjugendvorsitzende Sebastian Freese nutzte die Einladung zur „LJK“ auch, um für den Inklusionslauf am 25. Juni in Berlin zu werben. Außerdem hofft er auf eine hohe Beteiligung beim (vom SoVD ausgelobten) „tag des wir“ am 21. August. Alle, die sich bei diesen Terminen einbringen wollen, können ihn gern kontaktieren oder sich bei Dr.in Simone Real melden. Die Bundesjugendkonferenz findet vom 14. bis zum 16. Oktober 2022 statt. *mv*



Foto: Linda Malolepszy

Die Landesjugendkonferenz fand in hybrider Form statt.



Foto: BBW Stendal

Die „Johannitersternchen“ bedankten sich bei den Auszubildenden des Berufsbildungswerks Stendal mit selbst gebackenem Kuchen.

Azubis bereiten „Johannitersternchen“ große Freude

BBW Stendal unterstützt Kita mit neuem Sofa

Reichlich Trubel gab es kürzlich im BBW-Bereich Farbtechnik / Raumgestaltung, in dem Polster- und Dekorationsnäher*innen sowie Raumausstatter*innen ausgebildet werden. Acht Knirpse der Johanniter-Kindertageseinrichtung „Johannitersternchen“ waren zu Besuch, um ihr neu bezogenes Kindersofa abzuholen.

Mit einem frisch gebackenen Kuchen im Gepäck bedankten die Kinder sich bei den Teilnehmenden und beim BBW-Ausbilder Kai Hellwig, die mit ihren Arbeiten dafür gesorgt hatten, dass das Sofa nun in neuem Glanz erscheint. „Wir freuen uns, dass wir die Kita unterstützen konnten, und wünschen den Kleinen viel Spaß mit dem neu bezogenen Sofa. Ein großes Lob auch an unsere Teilnehmenden der Berufsvorbereitung, die den Zuschnitt und das Nähen ganz toll umgesetzt haben“, sagte Kai Hellwig bei der Übergabe.

Keinen Menschen zurücklassen

Gerade in aktuellen Weltkrisen heißt es in der Behindertenpolitik: gemeinsam am Ball bleiben. Das Sekretariat des Deutschen Behindertenrates (DBR), das für das Jahr 2022 der SoVD leitet, hat viel zu koordinieren. Auszugsweise berichtet „Soziales im Blick“ hier wieder über den aktuellen Stand.

Aktionen werden auf Deutschlandkarte abgebildet

Vorschläge einreichen für den „tag des wir“

Eine gut funktionierende, inklusive Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Der SoVD hat hierzu einen Aktionstag zum Mitmachen und Mitgestalten ausgerufen. Der „tag des wir“ findet immer am 21. August statt, so auch in diesem Jahr. Im Mittelpunkt stehen die soziale Teilhabe und das Miteinander in allen Lebensbereichen und aus allen Situationen heraus. Teilnehmende Orts- und Kreisverbände können ihre geplanten Aktionen an den Bundesverband schicken, damit sie beispielgebend veröffentlicht werden können.

In einer inklusiven Gesellschaft geht es nicht allein darum, dass Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen auf weniger Stufen, Treppen, Angebote ohne Blindenschrift oder Untertitel sowie andere Barrieren und Hindernisse stoßen. Auch im Bewusstsein vieler Menschen gibt es große Defizite, oft deshalb, weil Menschen mit und ohne Behinderungen immer noch zu wenige Berührungspunkte haben. Dabei betrifft das Thema Ausgrenzung und mangelnde soziale Teilhabe nicht nur Menschen mit Handicap. Auch Menschen mit Migrationshintergrund, von Armut Betroffene und Menschen unterschiedlichster Geschlechtsidentität leiden darunter.

Ideen und Aktionen der Gliederungen gesucht

Gemeinsames Erleben verändert Einstellungen. Deshalb soll es am „tag des wir“ vor allem um positive, gelebte Beispiele gehen, die – abseits der politischen Forderungen des SoVD – zeigen, wie Inklusion funktionieren kann. Der SoVD-Bundesverband hat alle Landes-, Kreis- und Ortsverbände dazu eingeladen, sich am Aktionstag zu beteiligen und ihre Ideen vorzustellen.

Ob Sport- oder Spielveranstaltung, gemeinsamer Stammtisch oder Hindernisparcours – haben Sie schon Ideen zu Veranstaltungen? Sind Sie bereits in der Planung? Senden Sie uns die in Ihrem Orts- und Kreisverband geplanten Projekte gerne per E-Mail an: tagdeswir@sovd.de oder per Post an den SoVD e. V., Stichwort „tag des wir“, Abteilung PAD, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Wir nehmen Ihre Idee gerne in unsere Aktionstag-Deutschlandkarte auf, um anderen ein Beispiel zu geben. Die Karte veröffentlichen wir in der Juli-/August-Ausgabe.

Für Ideen kann außerdem die vom SoVD herausgegebene Ideenbroschüre „Hand in Hand“ dienen. Diese senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu. Sie können sich die Broschüre auch unter: www.sovd.de/broschueren im Bereich „Ehrenamt“ herunterladen. *veo*

Umsetzung ist oftmals Ermessensfrage

Teilimpfpflicht in Pflege

Für Arbeitnehmer*innen in Pflegeberufen gilt seit Kurzem die sogenannte einrichtungsbezogene Impfpflicht. Ungeimpften Beschäftigten im Gesundheitssektor könnten jetzt Konsequenzen drohen. Die Ämter dürfen Bußgelder, Tätigkeits- und Betretungsverbote verhängen.

Doch die Umsetzung der Teilimpfpflicht für Pflegekräfte wird in den Bundesländern unterschiedlich gehandhabt werden.

In einigen Regionen Deutschlands sollen die Gesundheitsämter genau prüfen, ob die Menschen in Heimen und Krankenhäusern noch versorgt werden können, wenn ungeimpfte Beschäftigte ein Betretungsverbot bekommen. So heißt es zum Beispiel im Land Berlin, die einrichtungsbezogene Impfpflicht werde unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit umgesetzt. Das bedeutet, die Gesundheitsämter bewerten, wie stark die Gesundheitsversorgung gefährdet sein könnte, und können ein Verfahren auf dieser Basis notfalls aussetzen.

Außerdem soll künftig ein geringerer Corona-Arbeitsschutz als noch vor Kurzem gelten. Nach einer entsprechenden Verordnung des Sozialministeriums sollen Arbeitgeber*innen demnach weitgehend selbst bestimmen können, wie sie das Risiko von Infektionen einschätzen und welche Auflagen im Betrieb noch gelten sollen. *veo*

Die Vernetzung der über 140 Verbände und Selbsthilfeorganisationen ist aufwendig – und produktiv. Im DBR, mit SoVD-Präsident Adolf Bauer als seinem Sprecherrats-Vorsitzendem, gründeten sich zahlreiche neue Initiativen, um die neue Legislatur kraftvoll anzugehen. Auch der Arbeitsausschuss tagte erneut. Den Austausch mit der Politik setzte das Aktionsbündnis fort. Durch all das konnten die Verbände ihre Forderungen anbringen und zugleich ihre Expertise und Mitarbeit anbieten.

Teilhabe am Arbeitsmarkt verbessern

Zum Austausch gehörten neben Gesprächen und Schreiben an den Kanzler, die Ministerien und die behindertenpolitischen Fraktionssprecher*innen auch Rückmeldungen zu geplanten Verordnungen und Gesetzen.

Zudem übermittelte das Sekretariat zum Beispiel das DBR-Forderungspapier „Die Teilhabe an Arbeit von Menschen mit Behinderung im Rechtskreis des SGB II verbessern“ an Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Ukraine: Hilfe für Menschen mit Behinderungen

Aktuell ist der DBR „geschockt und zutiefst betroffen über die immer dramatischere Lage in der Ukraine seit Beginn der Kriegshandlungen Russlands am 24. Februar. Der DBR stellt sich solidarisch an die Seite der Ukraineerinnen und Ukrainer.“

Seine besondere Sorge gilt Menschen mit Handicap, vor allem in Heimen und Einrichtungen. Sie dürften nicht vergessen und zurückgelassen werden, sondern bräuchten Unterstützung, etwa mit Evakuierungs-



Foto: Vanja / Adobe Stock

Immer mehr Menschen fliehen vor dem Krieg in der Ukraine. Der DBR sorgt sich dabei zusehends um Flüchtlinge mit Handicap.

und Hilfsprogrammen. Geschätzt hätten 100.000 von einer Million Geflüchteter eine Behinderung. Hier müsse die Bundesregierung mehr und besser koordinieren.

Diesen Appell schickte der DBR unter anderem der Außenministerin, der Beauftragten der Bundesregierung für Menschenrechte und dem Bundesbeauftragten. Per Pressemeldung und in den sozialen Medien wandte er sich zudem an die Öffentlichkeit.



UN-Frauenrechtskonvention: behindertenpolitische Sicht

Auch sonst bringt sich der DBR international ein. In New York sind im Juni Wahlen für 2023–2026 zum „United Nations Committee on the Elimination of Discrimination against Women“ (CEDAW), dem UN-Fachausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau. Der Ausschuss prüft die Einhaltung

der Frauenrechtskonvention; Deutschland ist Vertragsstaat.

Daher schrieb der DBR ans Bundesaußenministerium und gab eine Wahlempfehlung ab: Erneut unterstützt er Ana Peláez Narváez aus Spanien, Vizepräsidentin des European Disability Forums (EDF). Da laut UN-Angaben jede fünfte Frau auf der Welt mit einer Behinderung lebt, müsse diese Perspektive in die Frauenrechte- und Gleichstellungspolitik einfließen.

Seit 2021 ist Peláez stellvertretende Vorsitzende und Präsidiumsmitglied bei CEDAW – und wurde 2018 die erste Person mit einer Behinderung, die einem UN-Vertragsorgan außer dem Ausschuss zur Behindertenrechtskonvention angehört.

Wahlen für Vertretungen bleiben ohne Präsenzpflicht

Das BMAS teilte mit, dass es „Corona-Regelungen“ in Verordnungen, die bei Wahlen von Vertretungen die Anwesenheitspflicht aussetzen, verlängert. Sie gelten nach dem Ende vieler Corona-Maßnahmen somit ganz entfristet weiter.

So kann man an Wahlversammlungen zu Schwerbehindertenvertretungen künftig dauerhaft per Video- und Telefonkonferenz teilnehmen und dann per Brief seine Stimme abgeben. Gleiches gilt für die Wahl von Werkstatträten in den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

Eva Lebenheim



Mehr zum DBR und Anmeldung für den monatlichen Newsletter im Internet auf: www.deutscher-behindertenrat.de. Der DBR twittert zudem unter: [@dbr_info](https://twitter.com/dbr_info).



Foto: hedgehog94 / Adobe Stock

Jede fünfte Frau weltweit hat eine Behinderung. Der DBR fordert, das in die Gleichstellungs- und Frauenrechtspolitik einzubeziehen.

Wechseln Sie zum E-Paper!



**Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!**

Fotos: StockPhotoPro, lordn / Adobe Stock

Seit über einem Jahr bereits können sich SoVD-Mitglieder für den Wechsel zur digitalen Mitgliederzeitung entscheiden. In den letzten drei Monaten nutzten mehrere Tausend unter ihnen das Angebot in Verbindung mit einer Verlosungsaktion. Insgesamt fünf Tablets waren dabei zu gewinnen. Die glücklichen Gewinner*innen werden Anfang April aus den Einsendungen ermittelt. Zugleich haben alle neuen digital Lesenden auch der Umwelt einen Dienst erwiesen, denn der SoVD hat versprochen, für jede 100. Anmeldung einen Baum zu pflanzen.

Eine Ummeldung auf das E-Paper ist natürlich auch weiterhin möglich. In das entsprechende Formular unter www.sovd.de/e-paper sind hierzu lediglich Name, Mitgliedsnummer und E-Mail-Adresse einzutragen, um künftig die Zeitung direkt ins E-Mail-Postfach zu bekommen. Ihre Vorteile: Im digitalen Bezug ist die SoVD-Zeitung schneller als im Postversand bei Ihnen. Zudem enthält das E-Paper alle Landesbeilagen. Es bietet darüber hinaus direkte Verlinkungen in Artikel und einen Vorlesemodus bei der Nutzung am Smartphone oder Tablet.

Arbeitsunfall erst anerkannt – dann aberkannt

Als Zimmermann ist Matthias Kummerow harte Arbeit gewohnt – bis zum 22. Oktober 2008. An diesem Herbsttag fällt er bei einem Arbeitseinsatz von der Leiter und verletzt sich das linke Knie schwer. Damit beginnt für den 48-Jährigen eine langwierige Auseinandersetzung mit der Berufsgenossenschaft. Sie erkennt die Verletzung zwar zunächst als Arbeitsunfall an, zieht diese Entscheidung aber zurück, als Kummerow weitere schwere gesundheitliche Probleme bekommt.

Eigentlich ist es ein ganz normaler Arbeitseinsatz: Auf einer Baustelle steigt Matthias Kummerow mit Baumaterial in den Händen auf eine Leiter. Doch dann rutscht er aus und prallt mit seinem linken Knie auf. Zunächst denkt der gelernte Zimmermann, dass nichts Schlimmes passiert sei. „Ich bin niemand, der wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt geht“, sagt er. Doch nach ein paar Tagen ist klar, dass er so nicht mehr arbeiten kann. Das Knie schmerzt stark und ist sehr angeschwollen. Die Diagnose im Krankenhaus: Der Knorpel im Knie ist

völlig zerstört. Es folgt eine Operation, die jedoch keine hundertprozentige Besserung bringt. Die Schwellung und Schmerzen bleiben. Er kann das Knie nicht mehr richtig bewegen.

Trotz Arbeitsunfall keine Verletztenrente

Da es sich dabei um einen Arbeitsunfall handelt, beantragt Kummerow eine Verletztenrente. Doch die Berufsgenossenschaft (BG) Bau stellt sich quer. Der Sturz wird zwar als Arbeitsunfall anerkannt, eine Verletztenrente will sie jedoch nicht

zahlen. Denn: Trotz Schwellung sei alles in Ordnung, Kummerow könne weiterhin arbeiten. „Die Entscheidung hat mich nicht wirklich verwundert. Die Begutachtung durch die BG glich eher einem Verhör als einer Untersuchung“, erzählt der 48-Jährige. Trotzdem klagt er gegen die Entscheidung – leider erfolglos. Immerhin übernimmt die BG die Kosten für die Behandlung und die Manschette, die Kummerow für sein Knie braucht.

Der Herzberger möchte unbedingt wieder in seinem alten Job arbeiten. Doch die Wieder-

eingliederung macht deutlich, dass das nicht mehr geht. Mitte 2010 sattelt er deshalb um und arbeitet als Maschinenführer bei Continental in Northeim. Bis 2016 geht auch alles gut, doch dann kommt der nächste gesundheitliche Schlag. Das rechte Knie macht auf einmal ebenfalls Probleme. Auch hier ist eine OP notwendig. „Von der Operation habe ich mir natürlich Besserung erhofft. Stattdessen habe ich mich auch noch mit einem Krankenhauskeim infiziert, was zu noch mehr Schmerzen geführt hat“, erzählt Kummerow. Untersuchungen ergeben: Die Schmerzen am rechten Knie rühren von einem Haltungsschaden her, da er das rechte Knie seit dem Unfall nicht mehr richtig bewegen kann.

Anerkennung als Arbeitsunfall zurückgenommen

Das macht er auch gegenüber der BG deutlich. Doch statt ihm Unterstützung anzubieten, legt sie ihm zusätzliche Steine in den Weg. Sie weigert sich auf einmal, weiter die Kosten für die Behandlung zu übernehmen. Ab sofort sei die Krankenkasse dafür zuständig. Außerdem erhält Kummerow ein Schreiben, in dem die Anerkennung als Arbeitsunfall zurückgenommen wird. „Ich war wirklich fassungslos. Ich habe immer mit beiden Beinen im Leben gestanden. Aber das Verhalten der BG hat mir wirklich schwer zu schaffen

gemacht. Ich konnte kaum noch schlafen“, so Kummerow.

SoVD geht gegen Schreiben der BG vor

Verzweifelt wendet sich der 48-Jährige, der wegen der andauernden Schmerzen in den Knien seit 2016 krankgeschrieben ist, an den SoVD in Osterode. Sebastian Lex, der das SoVD-Beratungszentrum leitet, kann immerhin eine weitere Übernahme der Behandlungskosten erwirken. Dass die BG auf einmal die 2010 und 2012 erstellten Bescheide, in denen der Arbeitsunfall anerkannt wurde, zurücknehmen will und diese als rechtswidrig bezeichnet, macht den Juristen sprachlos: „Im Prinzip sagt die BG, sie hat sich damals geirrt. Da liegt natürlich die Vermutung nahe, dass sie Angst hat, dass weitere Kosten auf sie zukommen, falls der Schaden am zweiten Knie auch noch auf den Unfall zurückzuführen ist.“ Lex sieht Kummerow jedoch im Recht und geht gegen das BG-Schreiben vor. „Wir beantragen jetzt erstmal ein Gutachten, das untersuchen soll, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Unfall und der Problematik im rechten Knie gibt. Die Meinung der behandelnden Ärzte ist da ja recht eindeutig“, erläutert Lex. Wenn dieser Zusammenhang schwarz auf weiß belegt ist, könne sich die BG nicht mehr so einfach aus der Verantwortung stellen. sj



Foto: Olga Ionina / Adobe Stock

Berufstätige, die in der Baubranche oder in einem Betrieb beschäftigt sind, der baunahe Dienstleistungen erbringt, sind über die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft versichert.

Kleiner Einsatz, große Wirkung: Hinterlassen Sie bleibenden Eindruck!

SOVD

Ob praktische Helferlein im Alltag, Streuartikel für Ihren Messestand oder kleine Präsente für Technik-Freunde – in unserem Werbemittel-Shop finden Sie viele Artikel, mit denen Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützen oder einfach anderen eine Freude machen können. Damit bleiben Sie in Erinnerung, denn – über ein kleines Geschenk freut sich jeder!

Schauen Sie vorbei, und entdecken Sie die Werbemittelwelt des SoVD:

www.sovd-shop.de



Studie der Universität Bremen zeigt Verbesserungsbedarf bei älteren Internetnutzer*innen auf

Digitale Teilhabe durch Hilfen vergrößern

Das Projekt „Netzwerk Digitalambulanz“ will mit regionalen Inhalten speziell ältere Bremer Internetnutzer*innen ansprechen. Diese sind im hohen Alter immer noch digital unterrepräsentiert. Das ergab eine Studie des Instituts für Informationsmanagement (ifib) der Universität Bremen. Oft fehlt den Nutzer*innen praktische Hilfe bei der Bedienung der Technik.

Eine E-Mail versenden, Fotos an Freunde mailen, mit den Enkeln skypen oder eine Bahnfahrkarte buchen: Die Möglichkeiten des World Wide Web werden auch von älteren Bremerinnen und Bremern gern genutzt.

Alter, Geld und Bildung haben Einfluss

Eine Studie des ifib ergab im Februar, dass landesweit knapp 82 Prozent der über 60-Jährigen im Internet präsent sind, 18 Prozent allerdings überhaupt nicht. Befragt wurden knapp 11.000 Menschen im Bundesland. Unterschiede gab es viele. Zum einen war das Alter ausschlaggebend: Während sich unter den 60- bis 64-Jährigen mehr als 96 Prozent im Internet tummeln, nimmt die prozentuale Beteiligung mit dem Alter ab: Bei den Über-90-Jährigen sind es nur noch 22 Prozent.

Auch den Zusammenhang von Internetkenntnissen mit Bildung und materieller Sicherheit veranschaulicht die Studie:

Die höchste Nutzerquote bei den Älteren verzeichnet Bremen im Stadtteil Östliche Vorstadt mit 93 Prozent, die niedrigste Quote weist Huchting mit 73 Prozent auf. Aber auch im Bundesland selbst werden Unterschiede deutlich; in der Stadt Bremen nutzen 82,1 Prozent das Internet, in Bremerhaven liegt die Quote dagegen bei nur 77,7 Prozent.

Die Ergebnisse der Befragung fließen in die weitere Arbeit des Projektes „Netzwerk Digitalambulanz“ ein, deren Koordinationsstelle im Ressort der Sozialsenatorin Anja Stahmann angesiedelt ist. Eine Aufgabe des Netzwerkes ist der Aufbau einer Online-Plattform, die mit regionalen Internet-Inhalten speziell ältere Nutzer*innen ansprechen möchte.

Die Studie macht aber auch deutlich, dass es nicht nur darum gehen kann, weitere Lern- und Erfahrungsorte zu installieren. Um sogenannte „Offline“ zu erreichen, die für sich keinen Nutzen in den Angeboten des

Internets sehen, benötigt man andere Formen. Diese Gruppe, so Informatik-Professor und Studienleiter Herbert Kubicek, hätte das größte Risiko, den Anschluss zu verlieren, wenn in Zukunft viele Dienstleistungen nur online verfügbar würden. Unterstützungsbedarf sieht Kubicek aber auch bei den sogenannten „Onlinern“: Die Studie ergab, dass nur rund die Hälfte derer, die das Internet zumindest „ab und zu“ nutzt, dies selbstständig ohne gelegentliche Hilfe erledigen kann. Zwischen 30 und 50 Prozent aller Nutzer*innen gaben daher an, dass sie gern Unterstützung bei der Einrichtung des Geräts sowie bei der Bedienung und Nutzung spezieller Angebote hätten.

Ehrenamtliche sollen helfen und schulen

Im „Netzwerk Digitalambulanz“ soll ein zentraler Pool von ehrenamtlichen Unterstützungskräften aufgebaut werden, auf die Anbieter von Schu-



Foto: zinkevych/Adobe Stock

Mit ein bisschen Hilfe trauen sich auch Ältere ins Internet.

lungsangeboten zurückgreifen können. Auch gut verständliches Schulungsmaterial zu entwerfen sowie die Logistik von Leihgeräten zu organisieren, gehört zu den Aufgaben.

Neben den offiziellen Stellen zählen verschiedene zivilgesellschaftliche Einrichtungen, zum Beispiel auch der SoVD-Landesverband, zum Netzwerk. Sie können bei der Ausgestaltung der geplanten Maßnahmen mitwirken und sie unentgeltlich in Anspruch nehmen. „Das Thema 'Digitale Teilhabe' liegt uns sehr am Herzen“, sagt der

1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien. „Die Zeit läuft. Wenn immer mehr Bankfilialen und DB-Schalter schließen, müssen unsere Mitglieder fit sein, Buchungen auch online zu erledigen. Deshalb werden wir Schulungen anbieten, sobald Trainer, Schulungsmaterial und Leihgeräte zur Verfügung stehen!“

Infos über die Arbeit des Netzwerkes Digitalambulanz, Veranstaltungshinweise sowie interessante Erklärvideos sind einsehbar unter: <https://www.digitalambulanzen.bremen.de>.

Quellen: u. a. Senat, Uni Bremen

Öffentliche Petition fordert den Rück-Umbau der Metronom-Züge

Barrieren trotz Modernisierung

Udo Schmidt vom Kreisverband Bremen machte den SoVD Bremen auf eine Petition von Kathrin Denecke aufmerksam. Sie weist darauf hin, dass die Züge der Nahverkehrsbetriebe in Niedersachsen und Bremen zwar modernisiert, aber dadurch auch weniger barrierefrei werden.

Die Bahnen der Firma Metronom, die zwischen Hamburg und Hannover oder Bremen verkehren, waren bisher relativ barrierefrei zu nutzen. Dies traf auch auf die ähnlich gebauten Nahverkehrszüge der Firma Start zwischen Cuxhaven und Hamburg zu. Der Einstieg war selbstständig und auch ohne vorherige Anmeldung möglich. In den Wagen selbst gab es ausreichend Platz zum Rangieren mit Rollstühlen; die Toilette war relativ gut zu erreichen.

Das ist nun vorbei, denn die Abteile werden nach und nach bei laufendem Betrieb modernisiert. Seitdem gibt es in den modernisierten Wagen keine elektrische Rampe mehr. Das Personal muss eine schwere Klapprampe manuell anlegen.

Diese reicht so weit in den Zug hinein, dass ein Manövrieren im Eingangsbereich nicht mehr möglich ist. Zudem muss die Rampe dann unter dem Rollstuhl wieder herausgezogen werden. Feste Sitze statt klappbare wurden installiert. Der vormals flexible Bereich ist nun massiv eingeschränkt, mit einem Rollstuhl ist das Manövrieren im Abteil nahezu unmöglich. Auch der Durchgang zu den Toiletten ist durch die festen Sitze so eingeschränkt, dass ein Durchkommen nur noch mit kleineren Rollstühlen möglich ist.

Zuständig für die Entscheidung, wie Zugabteile in Niedersachsen auszusehen haben, sind nicht die einzelnen Betreiberfirmen, sondern die Lan-

desnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG). Diese orientiert sich an Richtlinien, die dem heutigen Anspruch auf Barrierefreiheit leider nicht mehr entsprechen. Eigentlich wollte die LNVG für die Barrierefreiheit etwas Gutes tun und endlich die europäische Richtlinie für Mobilitätseingeschränkte von 2014 umsetzen. Jedoch sind die Behindertenverbände nicht in die Planung miteinbezogen worden.

Kathrin Denecke hat eine öffentliche Petition „Inklusion; Ausstattung von Nahverkehrszügen des Metronom“ in Niedersachsen eingereicht. Sie kann eingesehen werden unter: www.navo.niedersachsen.de/navo2/portal/nipetition/0/publicviewpetition?id=67.

Hausnotruf absetzbar

Das Finanzgericht Baden-Württemberg entschied 2021, dass die Kosten für ein Hausnotrufsystem auch dann als haushaltsnahe Dienstleistung von der Steuer absetzbar seien, wenn die*der Betroffene zu Hause und nicht im Heim lebt. Da üblicherweise Haushaltsangehörige im Bedarfsfall Hilfe holen, ersetze das Notrufsystem bei Alleinlebenden die Überwachung im Haushalt. Diese Entscheidung wurde zur Revision am Bundesfinanzhof (BFH) zugelassen (FG Baden-Württemberg, Urteil vom 11.6.2021, Az. 5 K 2380/19).

Wer seine Steuererklärung ausfüllt, kann also einen Hausnotruf bei den haushaltsnahen Leistungen im Mantelbogen eintragen. Wenn das Finanzamt die Kosten für das Hausnotrufsystem nicht anerkennt, sollte man Einspruch gegen den Steuerbescheid einlegen und das Ruhen des Verfahrens beantragen. Entscheidet der BFH im Sinne des Steuerzahlers oder der Steuerzahlerin, werden die Ausgaben (nachträglich) anerkannt.



Foto: RFBSIP/Adobe Stock

Wer alleine in der Wohnung lebt, ist mit einem Hausnotruf besser abgesichert.

Monatlicher Newsletter

Falls Sie als Mitglied daran interessiert sind, einmal monatlich zu Anfang eines Monats (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks zu erhalten, so bitten wir Sie um einen Hinweis an folgende E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.



Personalien

Elke Kröger haben viele Mitglieder in guter Erinnerung, wenn sie beim Kreisverband Bremerhaven angerufen oder die Geschäftsstelle besucht haben. Knapp 22 Jahre lang war Elke Kröger für den SoVD hauptamtlich tätig: Zunächst arbeitete sie für drei Jahre beim Kreisverband Cuxhaven, dann wechselte sie im April 2003 nach Bremerhaven. Als Mitarbeiterin in der Sozialberatung war sie sehr beliebt und hatte immer ein offenes Ohr für alle.

Am 1. März hat ihr wohlverdienter Ruhestand begonnen. Mit einer kleinen Feier wurde Elke Kröger vom Landes- und Kreisvorstand verabschiedet. „Wir bedanken uns sehr für das jahrzehntelange Engagement“, sagte der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien in seiner Rede: „Als erste Ansprechpartnerin sind Sie zum Gesicht der Geschäftsstelle geworden!“

Der Vorsitzende des Kreisver-



Großer Bahnhof bei der Verabschiedung (von links): Karin Michaelson, Alfred Bultmann, Joachim Wittrien, Maren Sassen, Elke Kröger, Karl-Otto Harms, Helga Harms, Diana Maleschewski, Mario Graf und Wilfried Schadock.

bandes Bremerhaven, Karl-Otto Harms, fügte hinzu: „Wenn unsere Mitglieder oder auch die Ehrenamtlichen ein Anliegen hatten, war immer klar, auf wen man sich verlassen konnte.“

Die Nachfolge von Elke Kröger tritt Maren Sassen an. Sie wurde von ihrer Vorgängerin bereits umfassend eingearbeitet und hat deren Aufgaben zugum Zug übernommen.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im April ihren Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Wir wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

Ehrenamt sucht ...

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände sucht der SoVD Bremen interessierte Menschen, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer Freizeit machen möchten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord: Tel.: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471 / 28 006.

Wir freuen uns über Ihren Anruf!



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen sowie Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.



Termine

Die Veranstaltungen finden unter den aktuellen Pandemiebedingungen statt. Wir bitten um Beachtung der separat abgedruckten Tagesordnungspunkte.

Ortsverband Vegesack

27. April, 15 Uhr: Mitgliederversammlung im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

Ortsverband Gröpelingen

30. April, 12 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen, bei „Kultur vor Ort“ in der Liegnitzstraße 63 in Bremen. Anmeldung bei Frau Stelzenmüller unter Tel.: 0421 / 70 90 73 80.

TOP

- Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen,
- Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung,
- Wahl des Ortsvorstandes,
- Wahl der Revisor*innen,
- Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung,
- Entlastung des Ortsvorstandes.

Die AOK bietet für Mitglieder ein individuell zugeschnittenes Lauftraining an

„Laufend in Form bleiben“

Die AOK bietet als Sonderleistung für Mitglieder ein kostenloses Online-Lauftraining. Betreut werden die Teilnehmer*innen von Laufcoach Herbert Steffny und seinem Team per E-Mail oder SMS und mit individuellen Trainingsprogrammen.

Laufcoach Herbert Steffny, 16-facher Deutscher Meister in verschiedenen Laufdisziplinen hat zusammen mit der AOK und der Gesellschaft für Gesundheit & Prävention das Programm „Laufend in Form“ entwickelt. Er berät das Expertenteam und unterstützt es bei der Betreuung der Teilnehmer*innen. „Egal, wie alt Sie sind: Regelmäßiges Training – jeweils mindestens eine halbe Stunde am Stück – verbessert die Lebensqualität. Forschungen haben außerdem ergeben, dass Ausdauersportler eine um einige Jahre verlängerte Lebensdauer haben“, so Steffny.

Laufen stärkt das Herz-Kreislauf- und Immunsystem, hält die Gefäße elastisch und schmiert die Gelenke, stabilisiert die Knochen, regelt Blutdruck und Blutzuckerspiegel, senkt Cholesterin und sensibilisiert für eine gesündere Ernährung. Zum Abnehmen ist Walking, Nordic Walking und ruhiges Jogging ideal: „Das Körpergewicht wird reduziert und stabilisiert, außerdem bauen Sie damit auf natürliche Art und Weise die Stresshormone ab.“

Zentrales Element des Programms „Laufend in Form“ ist der individuell zugeschnittene Trainingsplaner. Nach jedem Training tragen die



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Mit Plan und Motivation bringt das Walken mehr Spaß und Erfolg, gerade, wenn man es alleine macht.

Teilnehmer*innen online ein, was sie geschafft haben, welchen Puls sie hatten, und wie sie sich während des Trainings gefühlt haben. Sie erhalten dann ein Feedback und konkrete Tipps für ihre nächsten Trainingseinheiten. Bei Fragen können sie sich jederzeit an das Expertenteam wenden.

Die Teilnehmer*innen trainieren rund sechs Monate mit dem Programm. Wie viel sie trainieren, hängt ganz von ihren Wünschen und von ihrer Kondition ab. Ob ein- bis zweimal in der Woche 30 bis 40 Minuten, oder vier Wettkampfeinheiten pro

Woche – der individuelle Trainingsplaner macht ihnen die richtigen Vorschläge. Wer weitermachen möchte, kann nach den sechs Monaten die nächste Trainingsphase starten. Selbst die Vorbereitung auf einen Halbmarathon ist möglich.

An Ausrüstung benötigen die Teilnehmer*innen fürs Joggen und Walking nur gute Lafschuhe und geeignete, atmungsaktive Trainingskleidung. Wer Nordic Walking betreiben möchte, braucht dafür spezielle Stöcke.

Alle Infos und die Anmeldung im Internet unter: <https://www.laufend-in-form.de/start.php>.

Bevorstehenden Anstieg von Altersarmut mit Rentenreform bekämpfen

Nach wie vor ein großes Thema

Inflation, steigende Energie- und Lebenshaltungskosten – Rentner*innen haben immer weniger Geld zur Verfügung. Die Pandemie hat auch im zweiten Jahr mehr als deutlich gemacht, dass das deutsche Rentensystem dringend reformiert werden muss.

„53 Prozent aller Senior*innen in Hamburg haben nur eine Rente bis maximal 1.000 Euro. Für sie sind die steigenden Preise eine existenzielle Bedrohung“, warnt der Hamburger SoVD-Landeschef Klaus Wicher. „So lange die Konjunktur gut läuft, funktioniert das Konstrukt Rente. Corona hat allerdings für tiefe wirtschaftliche Einbrüche gesorgt, das System kommt an seine Grenzen.“ Die neue Bundesregierung gehe zwar mit der aktiengestützten Rente neue Wege, dennoch: „Wir brauchen eine Rente, die verlässlich den Lebensstandard aller sichert.“



Foto: Solarisys / Adobe Stock

Armut wirkt sich in allen Bereichen des Alltags aus: So versuchen viele Menschen bei den Heizkosten zu sparen.

Landesvorsitzender Klaus Wicher sorgt sich um die geburtenstarken Jahrgänge in Hamburg, die armutsgefährdet sind und die schon in den wenigen Jahren nicht mehr genug zum Leben haben werden: „Eine Untersuchung der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Hamburg hat ergeben, dass rund 64.400 Vollzeitbeschäftigte selbst nach 45 Arbeitsjahren im Rentenalter von Armut bedroht sein werden. Die neue Grundrente allein wird es nicht richten können. Denn von den 21 Millionen Rentner*innen in Deutschland haben gerade mal 1,3 Millionen Anspruch auf die Grundrente.“

Der Hamburger SoVD-Vorsitzende plädiert für eine um-

fassende Rentenreform: „Wir müssen zurück auf lebensstandardsichernde 53 Prozent Rentenniveau.“ Das Rentensystem müsse schrittweise zu einer Erwerbstätigenversicherung weiterentwickelt werden. Dazu sollten alle Selbstständigen, Politiker*innen, Beamte*innen sowie Angehörige freier Berufe als versicherungspflichtig in die gesetzliche Rentenversicherung eintreten.

Neben dem Bund kann sich auch Hamburg engagieren, fordert Klaus Wicher: „Es stimmt einfach nicht, dass es in unse-

rer reichen Stadt allen gut geht. Hier ist alles teurer als anderswo. Hinzu kommt die steigende Inflationsrate, von der wir noch gar nicht wissen, wie sie sich entwickeln wird – sie schmälert kleine Einkommen zusätzlich. Da kann auch der einmalige Heizkostenzuschuss der Bundesregierung nicht viel ändern.

Die Stadt muss armen Senior*innen, die Grundsicherung erhalten, endlich einen Zuschlag zugestehen. Die rechtlichen Grundlagen dafür sind gegeben. Der

Antrag dazu liegt seit Jahren im Sozialausschuss der Bürgerschaft, der müsste inzwischen schon verstaubt sein.“

*In der reichen Stadt
Hamburg ist alles teurer
als anderswo*

*Die neue Grundrente wird
die Altersarmut nicht
alleine bessern können*



Ansichten

Liebe Mitglieder,



Klaus Wicher

das Entlastungspaket der Bundesregierung ist vielfältig und für viele auch sehr nützlich, um durch diese schwierige Zeit zu kommen. Deutlich spürbar ist dabei allerdings der Kompromiss, den die Koalitionäre aushandeln mussten. Leider ist für die Ärmsten der Armen kaum darin etwas enthalten, obwohl sie mehr denn je jetzt jeden Cent ganz dringend brauchen. Allein die 20 Euro monatlich ab dem 1. Juli für Kinder aus armen Haushalten ist als dauerhafte Entlastung vorgesehen. Bei den laufenden Preissteigerungen kommt das sehr spät und das Geld wird bald ausgegeben sein.

Die Preise steigen rasant an, gerade Lebensmittel und Fahrscenine für Bus und Bahn sind und werden immer teurer. Welche Belastungen auf Menschen mit geringem Einkommen aufgrund des Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine zukommen werden, kann bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschätzt werden. Sicher scheint, auch aus diesem Grund wird vieles noch teurer werden.

Der Finanzminister will jetzt ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr ausgeben und sagt, am Geld sei es noch nie gescheitert. Wenn dem so ist, warum wird dann nicht mehr für Menschen mit kleinem Geldbeutel getan, Herr Finanzminister Lindner? Für mich ist eindeutig klar: Unsere Werte und unsere Demokratie hängen nicht nur von der äußeren Sicherheit ab, sondern auch davon, dass wir die Schwachen in unserer Gesellschaft mitnehmen, um die ganz großen Herausforderungen wie den Klimawandel anzugehen. Denn es trifft vor allem diejenigen am härtesten, die schon jetzt bis an die Halskrause belastet sind. Können sich Politiker*innen überhaupt vorstellen, was es für eine unterfinanzierte vierköpfige Familie bedeutet, wenn ungeplante Kosten, beispielsweise für das erkrankte Kind und für eine kaputte Waschmaschine, auftauchen? Wir müssen dringend gegen die Mechanismen ansteuern, die eine gerechte Umverteilung in unserer Gesellschaft verhindern. Genügend Geld hätten wir dafür, wir müssen es nur aktivieren!

Auch der Senat kann einiges tun: Wie in München kann er die Grundsicherung im Alter aus eigenen Mitteln anheben, oder die Fahrt mit dem ÖPNV für bedürftige Menschen kostenlos machen. Dazu braucht es keine Bundesentscheidung, das kann Hamburg allein umsetzen und finanzieren.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

SoVD-Mitglied bereist die deutsche Grenze, um Spenden für die Schlaganfallhilfe zu sammeln

Der „Grenzonaut“ hat seine Reise gestartet

Starttermin für den „Grenzonauten“ und SoVD-Mitglied Nicolai Welke. Drei Monate lang ist der 52-Jährige auf seiner Reise entlang der deutschen Grenze unterwegs und wird dabei Spenden für die deutsche Schlaganfallhilfe sammeln. Welke hatte vor mehr als zehn Jahren einen Schlaganfall und ist seitdem nicht mehr arbeitsfähig. Deshalb liegt ihm das Projekt ganz besonders am Herzen.

88 Stationen wird Nicolai Welke, der sich selbst Grenzonaut nennt, auf seinem Weg entlang der deutschen Grenze ausschließlich mit Bus und Bahn ansteuern: „Ich besuche alle SoVD-Landesverbände und verschiedene Kirchengemeinden“, berichtet Welke.

Erste Anlaufstelle seiner Reise war der SoVD-Landesverband

Hamburg. Landeschef Klaus Wicher begrüßte Nicolai Welke in der Landesgeschäftsstelle in Barmbek und zeigte ihm die Räume. Im anschließenden Gespräch tauschte er sich mit seinem Gast über Sozialpolitik und die Verbandsarbeit aus. Klaus Wicher war vor allem von Welkes Zielstrebigkeit beeindruckt: „Ich wünsche Herrn Welke vie-

le gute Begegnungen, und dass er sein ambitioniertes Projekt erfolgreich abschließen kann. Davor habe ich große Hochachtung.“ Auch der SoVD Hamburg spendet und bittet um weitere Unterstützung.

Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe, Sparkasse Gütersloh-Rietberg, IBAN: DE80 4785 0000 0000 50, Kennwort: Grenzgang.



Klaus Wicher (re.) begrüßte Nicolai Welke auf seiner Spendentour.

SoVD-Podcast „Sozial? Geht immer!“

Pandemie und Armut

Der SoVD Hamburg hat jetzt einen Podcast. Einmal im Monat sprechen der Hamburger SoVD-Landeschef Klaus Wicher und Pressesprecherin Susanne Rahlf mit Gästen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Praxis. Interessiert, investigativ, aufgeschlossen und immer ganz dicht dran am Puls der Zeit.

Im ersten Talk des SoVD-Podcasts geht es um Corona: Was macht die Pandemie mit den Armen? Zu Gast ist der bekannte Virologe Prof. Dr. Jonas Schmidt-Chanasit. Er forscht am Hamburger Tropeninstitut und untersucht gefährliche Viren wie Ebola, Malaria, Dengue oder auch das von Zecken übertragene FSME. Er sagt: „Wir werden in der Zukunft häufiger mit gefährlichen Viren zu tun haben – und müssen vor allem arme Menschen besser davor schützen.“

Die Sendung ist verfügbar bei Podcast-Anbietern und auf der Webseite des SoVD Hamburg unter: www.sovd-hh.de.



Prof. Dr. Jonas Schmidt-Chanasit, Virologe

SoVDigital mit neuem Termin im April

Wege aus der Einsamkeit

Jeden ersten Dienstag im Monat tauschen sich interessierte SoVD-Mitglieder im Internet aus: SoVDigital macht es möglich. Auch am 5. April lädt Moderator Werner Hansen wieder von 18 bis 19.30 Uhr zum digitalen Austausch ein.

Dieses Mal ist Dagmar Hirche zu Gast bei SoVDigital. Die 65-jährige Unternehmerin hat vor Jahren den Verein „Wege aus der Einsamkeit“ gegründet. Sie spricht mit den Teilnehmer*innen über das große Thema Einsamkeit im Alter und mit welchen kreativen Angeboten Senior*innen wieder mehr Kontakte zu anderen finden können. Alles, was man braucht, um dabei zu sein, sind wahlweise ein PC, Laptop, Notebook, Tablet oder Smartphone. Dazu muss die „Zoom-App“ heruntergeladen werden – und schon kann es losgehen. Wer Hilfe dabei braucht, kann sich an den Veranstalter wenden.

Die Anmeldung erfolgt bei Thomas Bohn, Tel: 040/61 16 07 41 oder per E-Mail: anmeldung@sov-d-hh.de. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer*innen einen Link, der ihnen den Zugang zum SoVDigital-Treff ermöglicht.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg berät weiter – trotz Corona. In jedem Fall finden Sie in der Landesgeschäftsstelle in Barmbek Hilfe und Beratung. Bevor Sie sich zu uns auf den Weg machen, rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine E-Mail.

Bei Redaktionsschluss war leider nicht bekannt, welche unserer weiteren Beratungsstellen aufgrund der aktuellen Corona-Entwicklung geöffnet sind. Die aktuellen Öffnungszeiten erfragen Sie bitte unter Tel.: 040/61 16 070, oder sehen Sie auf unserer Webseite nach: www.sovd-hh.de.

- **SoVD-Beratungszentrum, Landesgeschäftsstelle,** Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/61 16 070, E-Mail: info@sov-d-hh.de.

Das SoVD-Sozialkaufhaus bietet ein breites Sortiment an gebrauchten Waren

Es gibt alles zu kleinen Preisen

Alles wird teurer: Insbesondere für Wärme und Lebensmittel muss man in Hamburg inzwischen immer mehr ausgeben. Jeder Cent zählt, vor allem, wenn man sowieso schon nicht viel hat. Umso besser, dass es das SoVD-Sozialkaufhaus Cappello im Bürgerhaus Bornheide gibt.

Im Sozialkaufhaus finden die Besucher*innen alles, was das Leben leichter macht wie Kleidung für Kinder und Erwachsene, Spielsachen und Schuhe. Dazu kommen Haushaltshelfer vom Sieb bis zur Suppenkelle, Töpfe und Pfannen sowie Toaster und Waffeleisen: „Wir können an ganz vielen Stellen weiterhelfen und beraten gern, wenn Fragen da sind“, sagt Cappello-Leiterin Regina Bachner. „Alles, was wir hier für ganz kleines Geld anbieten, ist praktisch und sofort benutzungsfähig. Es lohnt sich also, bei uns vorbeizuschauen und zu stöbern.“

Das SoVD-Sozialkaufhaus



Das reichhaltige Angebot des Cappello lädt zum Stöbern ein.

Cappello befindet sich im Bürgerhaus Bornheide (gelbes Haus), Bornheide 76 b. Geöffnet hat es montags von 14 bis 18, mittwochs von 10 bis 15 und freitags von 12 bis 15 Uhr.

Versammlungen und Veranstaltungen sind wieder in Präsenz erlaubt

Die Ortsverbände starten durch

Das aktive Leben in den Hamburger SoVD-Ortsverbänden und Treffs geht nach langer Corona-Pause wieder vollständig an den Start. Zum Auftakt haben die Jahreshauptversammlungen in den Ortsverbänden stattgefunden. Viele weitere Veranstaltungen sind schon geplant.

In den vergangenen Wochen war Landesvorsitzender Klaus Wicher überall in der Stadt unterwegs und besuchte die Versammlungen: „So viele haben mich dort angesprochen und gefragt, wann wir wieder mit unseren geschätzten Angeboten in den Ortsverbänden loslegen. Jetzt, wo die Pandemie zumindest eine Pause macht, wollen wir die Zeit gut nutzen: Unsere Ortsvorsitzenden und die Leiter der Seniorentreffs haben richtig tolle Programme für unsere Senior*innen zusammengestellt“, freut sich Wicher. „Wir haben Referenten, die zu Themen wie Hör-

behinderung, gutes Sehen im Alter, Patientenverfügung oder Pflege berichten werden. Eine Stattdau-Referentin wird über Wohnformen im Alter informieren, der Mieterverein ist bei uns zu Gast, und die Caritas gibt wichtige Tipps zum Stromsparen. In den Stadtteilen wird zum Beispiel ein Imker vorbeischauen, die bürgernahen Beamten und Geschichtsvereine sind dabei und natürlich gibt es auch wieder die beliebten Ausflüge. Auch Gäste sind willkommen!“

Alle Informationen dazu gibt es im Internet unter: www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/kreis-ortsverbaende.



Foto: Robert Kneschke/Adobe Stock

Die SoVD-Ortsverbände können wieder die beliebten Ausflüge anbieten.

Newsletter „SoVDabei“

Der Landesverband bietet seinen Mitgliedern jetzt den neuen Newsletter „SoVDabei“ per E-Mail an. Alle zwei Monate erfahren Sie das Neueste aus dem Verband, zum Beispiel, was in den Ortsverbänden und Seniorentreffs los ist oder welche Vergünstigungen Kooperationspartner für SoVD-Mitglieder anbieten.

Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail unter: anmeldung@sov-d-hh.de.

Ernstfall absichern

Eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht sollten unbedingt rechtssicher aufgesetzt werden. Dies können die Fachjurist*innen des SoVD Hamburg. SoVD-Mitglieder sparen dabei eine Menge Geld. Für nur 120 Euro erhalten Mitglieder beide Dokumente, auch für den Partner*die Partnerin. Damit ist man im Ernstfall gut abgesichert. Wie wichtig das ist, hat Corona gezeigt.

Mitglieder werben

Wenn Sie die vielfältigen Angebote des SoVD kennen und schätzen, machen Sie sich gern für den Verband stark und werben Sie für ihn! Als Dankeschön für ein neu geworbenes Mitglied gibt es einen 25-Euro-Gutschein des Freizeit-, Sport- und Outdoorspezialisten Globetrotter.

Weitere Infos dazu erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle oder unter: www.sovd-hh.de.

sovd.de/altersarmut-check

sovd.de/rentenrechner

sovd.de/pflegegradrechner

sovd.de/widerspruchstool

Online-Tools des SoVD

Foto: sururu / Adobe Stock

Anzeige



**Kräuterhaus
Sanct Bernhard**

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540

über
115
Jahre



Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus

Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!

Grünlippmuschel

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen natürlicherweise im Bindegewebe, den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit („Gelenkschmiere“) vorkommen. Jede Kapsel enthält 500 mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805	150 Kapseln	€ 12,50
Best.-Nr. 1850	300 Kapseln	€ 23,00



Hyaluronsäure 400 mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Bemerkenswert ist ihre Fähigkeit, große Mengen Wasser an sich zu binden. Jede Kapsel enthält 400 mg Hyaluronsäure und 80 mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Aktion im April 2022!

Best.-Nr. 843	120 Kapseln für 4 Monate	€ 24,50
Im April: Zu jeder bestellten Packung + 1 GRATIS dazu!		

Erotisan-Manneskraft Kapseln

Unterstützt die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und trägt dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern und Sabalfrüchten + Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043	120 Kapseln	€ 21,50
ab 3 Packungen		nur € 19,00

Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück

Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probeset!

Bio-Hagebutten-Pulver

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft.

vegetarisch, glutenfrei, vegan

Best.-Nr. 563	500-g-Dose (je 1kg = 24,00 €)	€ 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = 22,00 €)		nur € 11,00

Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400mg reines Magnesium.

Best.-Nr. 129	120 Kapseln für 4 Monate	€ 8,50
Best.-Nr. 135	300 Kapseln für 10 Monate	€ 17,50

Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81	180 Kapseln für 6 Monate	€ 13,50
ab 3 Packungen		nur € 12,00

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32
auch online einlösbar!

2-Monatspackung
*FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen!
Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück

Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96133	Vitamin C 600 Supra-Kapseln	1	GRATIS	
				versandkostenfrei

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz
968220432

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:

Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Ditzingenbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 5444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Diese Kerlchen haben es faustdick hinter den Ohren – wie viele von ihnen tummeln sich auf dieser Seite?

Freche Häschen außer Rand und Band

In diesem Monat dreht sich fast alles um Ostereier – sie werden erst bemalt, dann versteckt und schließlich aufgegessen. Damit du schon einmal für die Eiersuche trainieren kannst und dir die Zeit bis dahin nicht zu lang wird, haben wir uns dieses Rätsel ausgedacht. Guck dir diese Seite einmal ganz genau an: Wie viele Hasen kannst du hier entdecken? Die auf dem Buch unten abgebildeten Hasen zählen nicht mit!

Die richtige Zahl an Langohren schickst du dann an die Redaktion. Du erreichst uns per Post unter: SoVD-Zeitung, Stichwort „Osterrätsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Per E-Mail schreibst du mit dem Betreff „Osterrätsel“ an: redaktion@sovd.de. Einsendeschluss ist der 15. April. Wir wünschen dir und deiner Familie schon jetzt viel Spaß sowie frohe Ostern!



Bär und Maus – Jeden Tag und für immer

Bär und Maus sind allerbeste Freunde. Doch Maus fragt sich, ob das so bleiben wird und ob Bär wirklich immer da sein wird, um ihre Hand zu halten und ihr zu helfen. Wenn sie einen Fluss überqueren muss oder etwas ganz Blödes macht. Und was, wenn sie an einen Ort gehen muss, an den Bär nicht folgen kann? Was dann? Dann wird Bär sicher traurig sein. Aber er wird sich an die gemeinsame Zeit erinnern und an die Geschichten, die sie sich erzählt haben. Und er wird Maus immer bei sich haben – in seinem Herzen. Jeden Tag und für immer.

Christopher Cheng, Stephen Michael King: *Bär und Maus – Jeden Tag und für immer*. Cbj, ab 4 Jahren, 32 Seiten, ISBN: 978-3-570-17992-5, 14 Euro.



Glitzer für alle!

Paul findet im Kindergarten eine Glitzerkrone. Aber sein Freund Tarek meint, dass nur Mädchen mit Glitzersachen spielen. Was passiert, wenn es ein Junge trotzdem macht? Gibt es dann eine Explosion?



Grafiken: shockfactor, xana_ukr, vejaa / Adobe Stock; Montage: SoVD

Oder verwandelt er sich in einen Glitzerstern? Paul und Tarek sind mutig und probieren es aus, selbst wenn die anderen Kinder darüber lachen. Und da traut sich auch Tilly etwas: Sie verteidigt Paul und Tarek. Denn natürlich sind auch Mädchen mutig und stark.

Die Bilderbuch-Geschichte bestärkt Kinder darin, zu sich selbst zu stehen, und lädt dazu ein, Geschlechterrollen zu hinterfragen.

Milena Baisch und Eefje Kuijl: *Glitzer für alle*.

Penguin Junior, ab 4 Jahren, 32 Seiten, ISBN: 978-3-328-30058-8, 14 Euro.



Wenn sieben wilde kleine Hasen dem Nachbarn gleich zu Hilfe rasen

Oh nein, der Nachbar hat ein Gipsbein und kann sich kaum bewegen! Sofort sind die sieben kleinen Hasen zur Stelle und greifen Herrn Meier unter die Arme. Sie räumen bei ihm auf, kaufen für ihn ein und sorgen dafür, dass es dem alten Herrn Meier schon bald wieder richtig gut geht.

Im Gegenzug hilft Herr Meier dann den kleinen Hasen als Schiedsrichter aus, wenn



sie über die Wiese rasen und Fußball spielen. Denn gemeinsam geht alles besser. Und wenn man sich hilft, sind am Ende alle Gewinner!

Sabine Praml, Christiane Hansen: *Wenn sieben wilde kleine Hasen dem Nachbarn gleich zu Hilfe rasen*. Oetinger, 32 Seiten, ab 3 Jahren, ISBN: 978-3-7512-0166-7, 14 Euro.



 **Zeitmaschine**

Beginn des Bosnienkrieges

Der Krieg in der Ukraine sorgt seit Wochen für Leid und Zerstörung. Mit ähnlicher Not waren die Menschen in Europa zuletzt nach dem Zerfall von Jugoslawien konfrontiert. Vor allem nationalistische Gruppierungen heizten die Spannungen zwischen Serben, Kroaten und Bosniaken immer mehr an. Am 7. April 1992 erkannten die Europäische Union (EU) und die USA die unabhängige Republik Bosnien und Herzegowina offiziell an. Damit begann vor 30 Jahren der Bosnienkrieg, in dessen Verlauf rund 100.000 Menschen starben und zwei Millionen Menschen vertrieben wurden.

Wie will man begreifen, was Krieg bedeutet? Die Fassungslosigkeit angesichts maßlosen Leidens brachte der Musiker Udo Lindenberg vielleicht am besten auf den Punkt: „Keiner will sterben, das ist doch klar. Wozu sind denn dann Kriege da?“

Auf dem Gebiet des früheren Jugoslawiens kam es ab 1990 zu immer größeren Spannungen zwischen den unterschiedlichen Volksgruppen. Ein ethnisches Miteinander wollte nicht mehr gelingen und immer mehr Regionen strebten nach Unabhängigkeit. An der internationalen Anerkennung der Republik Bosnien und Herzegowina entzündete sich schließlich ein Krieg furchtbaren Ausmaßes. In dessen Verlauf kam es zu Vertreibungen, die beschönigend als „ethnische Säuberungen“ bezeichnet wurden.

Nachdem serbische Truppen die Stadt Srebrenica eingenommen hatten, erschossen sie im



Infolge des Bosnienkrieges wurden zahlreiche Gebiete unbewohnbar, so etwa auch die Stadt Grbavica in der Nähe von Sarajevo.

Juli 1995 systematisch rund 8.000 muslimische Männer. Es war nicht nur der schlimmste Völkermord in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg, sondern stellte auch die Handlungsfähigkeit der Vereinten Nationen (UN) infrage. Schließlich fand

das Massaker in einer durch die UN eingerichteten Schutzzone statt. Im Jahr 2017, also über zwei Jahrzehnte später, wurde der bosnisch-serbische Ex-General Ratko Mladic wegen Völkermordes zu lebenslanger Haft verurteilt.

 **Buchtipps**

Und jetzt du – rassismuskritisch leben

Rassismus findet sich in jedem Bereich unseres Lebens und unserer Gesellschaft. Allerdings haben wir nicht gelernt ihn zu erkennen, geschweige denn darüber zu sprechen. Dabei ist Rassismuskritik kein Trend und keine Phase. Rassismuskritisch denken und leben bedeutet, unsere Gesellschaft aktiv mit- und umzugestalten, um so letztlich eine gerechtere Welt für uns alle zu schaffen.

Die Auseinandersetzung mit Rassismus eröffnet dabei einen neuen Blick auf uns selbst und unsere Mitmenschen. Tupoka Ogette gibt in ihrem Buch alltagsnahe Anregungen, wie wir lernen können, rassismuskritisch zu leben – in der Familie, im Freundeskreis, im Beruf und in der Freizeit.

Tupoka Ogette: Und jetzt du. Rassismuskritisch leben. Penguin, 336 Seiten, ISBN: 978-3-328-60218-7, 22 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Betreff „Und jetzt du“ per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder aber mit gleichem Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

 **Denksport**

Kanzler*innen gesucht



Foto: Sandor Jackal / Adobe Stock; Montage: SoVD

Wir suchen die Nachnamen von neun gewählten deutschen Bundeskanzler*innen. Diese haben wir nicht nur waagrecht, senkrecht und diagonal versteckt, sondern zusätzlich sowohl vorwärts als auch rückwärts geschrieben. Viel Erfolg beim Entschlüsseln! Die Auflösung finden Sie auf Seite 18 in dieser Ausgabe.

 **Gib's doch gar nicht, oder?**

Weltrekord mit 105 Jahren

Julia Hawkins lebt in Louisiana im Süden der USA. Sie ist ihr ganzes Leben lang vorwiegend Fahrrad gefahren und entdeckte erst vor wenigen Jahren die Leichtathletik für sich. Bereits bei ihrem ersten Wettbewerb stellte die 1916 geborene Frau einen neuen Weltrekord über 100 Meter in der Klasse der Senior*innen auf. Dies trug ihr den Spitznamen „Hurricane“ („Wirbelsturm“) ein.

Am häufigsten konnte man die Seniorin bei der Arbeit in ihrem riesigen Garten antreffen. Ausgerechnet an ihrem hundertsten Geburtstag beschloss die rüstige Dame dann jedoch, dass es Zeit sei, sich zusätzlich fit zu halten. Kurz entschlossen begann sie zu laufen. Seither startete die dreifache Urgroßmutter bei diversen Leichtathletik-Wettbewerben für Senior*innen und stellte dabei regelmäßig Weltrekorde auf.

Das gelang Julia „Hurricane“ Hawkins erneut vor wenigen Monaten, als sie in ihrem Heimatstaat bei den „Senior Games“ antrat. Die US-Amerikanerin lief dort die 100-Meter-Strecke in knapp über einer Minute. Das war in dieser Altersklasse zuvor noch niemandem gelungen. Zugegeben, die Konkurrenz der 105-Jährigen ist überschaubar. Das aber schmälert natürlich in keiner Weise ihre Leistung.



Foto: ZUMA Wire / IMAGO

In ihrer Altersklasse ist Julia Hawkins einsame Spitze. Regelmäßig sorgt die 105-jährige Läuferin bei Wettbewerben für Rekorde.

Die New York Times befragte die Rentnerin einmal zu ihrem Training. Dabei gab diese unumwunden zu, dass sie es mit

den Vorbereitungen insgesamt geruhsam angehen lasse. Sie spare sich ihre Kraft lieber für das jeweilige Rennen auf.

Buchtipps

Endlich – über Trauer reden

Trauer hat ein schlechtes Image. Zu Unrecht. Denn Trauer ist ein Prozess, durch den wir lernen, mit unseren Verlusten zu leben. In ihrem Buch zeigen Susann Brückner und Caroline Kraft, wie unterschiedlich wir trauern. Sie entlarven weitverbreitete Irrtümer darüber, was passiert, wenn ein geliebter Mensch stirbt. Trauer ist nicht das, wofür sie gehalten wird. Sie kennt keine Regeln, aber sie ist gestaltbar. Sie tut weh, aber sie ist wertvoll. Höchste Zeit, dass wir anfangen, Geschichten über das Trauern zu erzählen: krasse und zärtliche, schöne und wütende, berührende und überraschende. Wir können den gesellschaftlichen Umgang mit Trauer nur verändern, indem wir darüber reden: endlich.



Susann Brückner, Caroline Kraft: *endlich. über Trauer reden.* Goldmann, 240 Seiten, ISBN: 978-3-442-31633-5, 17 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „endlich“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

Hätten Sie's gewusst?

Diese Kartoffel wächst am Baum

Bananen liefern beim Verzehr wichtige Mineralstoffe und dank Fruchtzucker auch Energie. Zudem ist das gebogene Obst gut verdaulich. Dieser Punkt allerdings gilt für eine Verwandte der gelben Frucht nur eingeschränkt: Die Kochbanane sollte besser nicht roh gegessen werden, da sie viel Stärke enthält. Somit gleicht diese Banane eher einer Kartoffel und gilt zu Recht als Gemüse.

Sie ist krumm und ihre Schale färbt sich von grün zu gelb. In Südamerika oder in Afrika käme jedoch niemand auf die Idee, die Kochbanane roh zu essen. Dort wird sie gegrillt, gebacken, frittiert oder eben gekocht. Ganz so also, wie wir gemeinhin mit Kartoffeln verfahren.

In Supermärkten kann man Kochbananen das ganze Jahr über kaufen. Sie werden übrigens auch von Menschen getragen, die auf Gluten allergisch reagieren. Ein weiterer Vorteil ist, dass unreife Kochbananen sich gut zu Mehl verarbeiten lassen, das dann zum Beispiel als Soßenbinder dient.



Was hat die Natur sich wohl dabei gedacht? Sieht aus wie eine Banane, verhält sich dann aber doch wie eine Kartoffel.

Redensarten hinterfragt

Warum springen wir im Dreieck?

Regt man sich über eine Sache besonders auf und gerät so richtig in Rage, dann kann es schon einmal passieren, dass man sprichwörtlich „im Dreieck springt“. Aber hätten Sie gewusst, dass der Ursprung dieser Redensart in den früher als Gefängnisse bezeichneten Justizvollzugsanstalten liegt?

Im 19. Jahrhundert sah man Kriminalität als eine Art ansteckende Krankheit an. Wer davon betroffen war, sollte möglichst isoliert werden. Diese damals als fortschrittlich geltenden Ansichten hatten zur Folge, dass Häftlinge nicht nur räumlich voneinander getrennt wurden; auch Gespräche untereinander sollten unterbunden werden.

König Friedrich Wilhelm IV. ließ zu diesem Zweck in Berlin ein Gefängnis bauen, bei dem die Insassen nicht mehr in Gemeinschaftszellen, sondern einzeln untergebracht waren. Wie bei einem Kuchen wurden zudem die runden Spazierhöfe in einzelne Stücke unterteilt. Dort durfte sich jeweils nur ein Gefangener bewegen.



Foto: philipk76 / Adobe Stock

Isolation gilt heute als unmenschlich. Früher allerdings glaubte man, so die Verbreitung von Kriminalität eindämmen zu können.

Diese Form unmenschlicher Isolation war schwer auszuhalten. So kam es immer wieder vor, dass ein Häftling vor Wut und Verzweiflung in seinem Dreieck umhersprang.

Variante: LEICHT

4					9	2	8
			3	9			
9	○			5	4		1
8	9	1					4
3		4		9		7	1
	2		○			3	6
	7		9	3			6
			7	5			
5	3	8				○	7

Auflösung des Vormonats

8	5	7	6	3	4	2	1	9
1	9	3	7	5	2	4	6	8
6	2	4	9	8	1	3	5	7
5	4	2	8	1	7	9	3	6
7	1	6	2	9	3	5	8	4
9	3	8	5	4	6	7	2	1
4	8	1	3	7	5	6	9	2
3	6	9	4	2	8	1	7	5
2	7	5	1	6	9	8	4	3

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

9	7	1	5	4	6	2	8	3
6	8	5	3	2	1	7	4	9
4	3	2	9	7	8	1	6	5
7	1	8	6	9	3	5	2	4
3	5	4	2	1	7	8	9	6
2	6	9	4	8	5	3	7	1
5	9	3	8	6	2	4	1	7
8	4	7	1	3	9	6	5	2
1	2	6	7	5	4	9	3	8

Variante: MITTEL

7				4	3			2
	3		1	○	9			
	1	6						9
				3		4		
	4			2			1	
		1	○	6				
2	5					7	4	
○			8		4		2	
3			5	7				1

Möchten Sie einen unserer Buchpreise gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

Des Rätsels Lösung

Es war einmal – ein Rätsel (Ausgabe März, Seite 16)
Das von uns gesuchte Lösungswort lautet „Rapunzel“.

Kanzler*innen gesucht (Denksport, Seite 17)
Und, haben Sie alle Namen entdeckt? Gesucht wurden:

- Konrad Adenauer,
- Ludwig Erhard,
- Kurt Georg Kiesinger,
- Willy Brandt,
- Helmut Schmidt,
- Helmut Kohl,
- Gerhard Schröder,
- Angela Merkel,
- Olaf Scholz.



Mit spitzer Feder

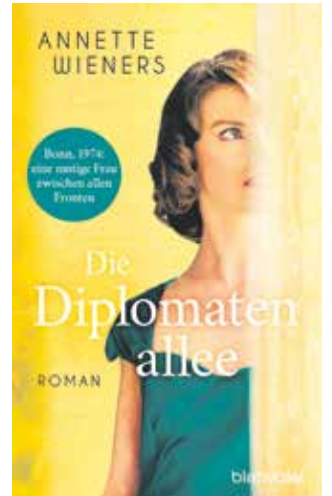
Buchtipps

Vorsorge neu denken

Die Diplomatenallee



Heike lebt zurückgezogen mit Mann und Kindern in Bonn. Eines Tages taucht plötzlich ihr alter Uni-Professor bei ihr auf. Der Leiter des Instituts für Graphologie will sich Heikes enorme Begabung zunutze machen. Denn niemand kann so viel aus einer Handschrift herauslesen wie sie. Doch sie vertraut dem Professor nicht und möchte am liebsten nichts mit ihm zu tun haben. Tatsächlich ist dieser in den Aufbau der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn verstrickt. Heike gerät in einen Strudel dramatischer Begebenheiten.



Annette Wieners: *Die Diplomatenallee*. Blanvalet, 448 Seiten, ISBN: 978-3-7645-0775-6, 22 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Diplomatenallee“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

Schwebebahn	gefrorener Tau	Hafendamm	Abk.: Bundesrepublik Deutschl.	Anlage von Straßen	aufschneiderische Reden	Kindersprache: Bett	Abwandlung, Variante	Kfz-Z. Griechenland	Körpergröße	etwa	Kleidungsstück
Innen-seite des Ellbogen-gelenks						3	früherer türki-scher Titel		Spaß, Scherz		
Schutz-heiliger Englands					14	süddt.: Mehl-schwitze		7			schwere Plage
ägypt. Fluss-mündung	13						Behälter aus Papier, Plastik	Olympia-stadt 2004	leichter, offener Ein-spänner		
			Ausruf d. Freude, Lustig-keit	schrei-ten	Helden-dar-steller						
Backtreib-mittel	Kfz-Z. Ägypten	Scheinfrucht d. Rosen norddt.: Seil, Tau				12			Stadt an der Moldau	Silber-löwe, Raub-katze	
etwas bedauern						11	kleine, seichte Bucht	saure Ge-schmacks-richtung bei Eis	Kosename für den Vater		1
				Schreit-vo-gel	Berliner Spitz-name (Arthur)			5	dt. Fußball-spieler (Marco)		
geordne-res Doku-ment im Computer	Sprung beim Eis-kunslauf		Netto-gewinn							10	
		2			Fluss-rinne		brit. Film-agent („007“)	nord. Götter-ge-schlecht	wunder-tätige Schale (Sage)		
ugs.: geizen	schlaff, lässig	kurz für: um das	amerik. Polizist (ugs.)	Stadt an der Fulda		8			AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS		
Lampe, Laterne						9	Fluss durch Baden-Baden		4	■ ■ ■ ■ ■ W ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ ■ K O P F S A L A T ■ ■ ■ ■ ■ K N I P S E N ■ ■ ■ ■ ■ ■ T R I T T E R E N ■ ■ ■ ■ ■ K O M A ■ ■ ■ ■ ■ K I T A ■ ■ ■ ■ ■ ■ T A R I E R E N ■ ■ ■ ■ ■ M A R C ■ ■ ■ ■ ■ B O N ■ ■ ■ ■ ■ ■ T O E N E N ■ ■ ■ ■ ■ S E N A T ■ ■ ■ ■ ■ F A T I M A ■ ■ ■ ■ ■ ■ W E B E R E I E T ■ ■ ■ ■ ■ H ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■ B O N ■ ■ ■ ■ ■ ■ S I S A L ■ ■ ■ ■ ■ G E I T ■ ■ ■ ■ ■ T N A ■ ■ ■ ■ ■ E X I L ■ ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ H E S S E ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ J E D E ■ ■ ■ ■ ■ ■ D E I B E L ■ ■ ■ ■ ■ R U N ■ ■ ■ ■ ■ G A R I N ■ ■ ■ ■ ■ ■ D E R N ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ K A M M ■ ■ ■ ■ ■ ■ E D E R S E E ■ ■ ■ ■ ■ A B O ■ ■ ■ ■ ■ ■ R H E S U S ■ ■ ■ ■ ■ R E H A U ■ ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ E M A I L ■ ■ ■ ■ ■ D U R ■ ■ ■ ■ ■	
Stadt in Schweden	kurz für: Spiritus						best. Artikel (4. Fall)		0290	Fussballspiel (1-13)	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Impressum

SoVD - Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 -0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Anna Lehmacher (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelm-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 4. Quartal 2021 insgesamt 418.148 Exemplare.



Das Lösungswort zum Gewinnen eines Buchpreises bitte bis zum 15. April einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Erholungsreisen mit **KURdirekt**

(Kur-) Urlaub an der Ostseeküste

Erholungsreise nach Bad Griesbach



15 Tage p.P. **ab**
€ 610,-^{*1}

8 Tage p.P. **ab**
€ 649,-

Kur-Anwendungen inkl.! ✓

KEIN Einzelzimmer-Zuschlag! ✓

Das Ostseebad Kolberg ist das größte Heilbad Polens mit 6 km feinstem Sandstrand. Aus morastigen Wiesen in der Umgebung wird das „Kolberger Heilmoor“ gestochen, dass eine Reihe von hochwirksamen Stoffen enthält.



IHR HOTEL: 3+ Hotel Diament Spa

Lage: Das Hotel Diament Spa ist sehr ruhig im Vorort Grzybowo im Osten des Stadtgebiets von Kolberg gelegen. Nur ca. 600 Meter trennen Sie vom schönen Ostseestrand.

Zimmer/Ausstattung: Die geräumigen Zimmer des Hotels verfügen über Dusche/WC, Fön, Sat-TV, Telefon, Radio, kostenfreien Internetzugang (WLAN) und Kühlschrank. Auch barrierefreie Zimmer stehen auf Anfrage zur Verfügung. Das Haus verfügt zudem über eine 24-Stunden-Rezeption, Lift, einen bewachten Parkplatz, Speisesaal, Café, Bar und eine Spa-Abteilung.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: In der Spa-Abteilung des Hauses stehen Ihnen Schwimmbad (9 x 9 m, ca. 31°C), Whirlpool, Sauna und Dampfbad zur Verfügung. Das Solarium können Sie gegen Gebühr nutzen. Zudem verwöhnt man Sie hier mit therapeutischen Anwendungen, wie Perlbäder, Moorpackungen und Lymphdrainagen. Die Tanzabende im Hotel sorgen für eine gelungene Abwechslung.

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus*¹
- ✓ 14x Übernachtung im 3+ Hotel Diament Spa in Grzybowo
- ✓ 14 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 14x Abendessen als regionales Buffet
- ✓ Ärztliche Eingangskonsultation
- ✓ 2 Kur-Anwendungen pro Werktag*² (Mo-Fr) nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Schwimmbad, Whirlpool, Sauna und Dampfbad
- ✓ 1x Tanzabend pro Woche
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung mit regelmäßigen Sprechstunden im Hotel

TERMINE & PREISE*¹ p.P.

	DZ	EZ-Zuschlag
Anreise: samstags	15 Tage / 14 Nächte	15 Tage / 14 Nächte
S 05.11.22	€ 610,-	€ 126,-
A 22.10.22	€ 670,-	€ 154,-
B 24.09.22; 08.10.22	€ 730,-	€ 154,-
C 23.04.22; 07.05.22	€ 770,-	€ 210,-
D 21.05.22; 04.06.22; 18.06.22 27.08.22; 10.09.22	€ 830,-	€ 210,-
E 02.07.22; 16.07.22; 30.07.22; 13.08.22	€ 970,-	€ 210,-

Aufpreis **Vollpension** statt Halbpension: € 98,- p.P./15 Tage

Hinweise:

- *Zone 1 (PLZ 01-04, 06-10, 12-19, 39 und 98-99); Zuschlag für Zone 2 (restliche PLZ): € 80,- p.P.
- **An polnischen Feiertagen entfallen die Kur-Anwendungen ersatzlos.
- > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 1,10 p.P./Tag
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



3+ Hotel Diament Spa



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Diament Spa



Schwimmbad, 3+ Hotel Diament Spa

Der charmante Kurort Bad Griesbach liegt inmitten des idyllischen Rottaler Bäderdreiecks – bekannt für sein umfangreiches Thermen- und Freizeitangebot.



IHR HOTEL: 3+ Hotel Summerhof

Lage: Der Summerhof liegt zentral im verkehrsberuhigten Thermenbereich von Bad Griesbach, nur ca. 100 Meter vom Kurpark entfernt und direkt neben der Wohlfühl-Therme.

Zimmer/Ausstattung: Das Hotel verfügt über 72 Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Leihbademantel, Sat-TV, Radio, Telefon, kostenfreien Internetzugang (WLAN) und Safe. Gegen Aufpreis stehen Ihnen zudem Zimmer mit Balkon zur Verfügung. Zur weiteren Ausstattung des Summerhofs gehören eine Rezeption, ein Lift, eine Lobby-Bar sowie eine Bibliothek und eine Sommerterrasse.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Der hauseigene Wellnessbereich bietet Ihnen ein bunt gefächertes Wellness-Angebot sowie Sauna und Sanarium. Durch einen beheizten Bademantelgang gelangen Sie vom Hotel direkt in die Thermenlandschaft der Wohlfühl-Therme Bad Griesbach mit Thermalbad, Erholungs- und Schwimmbecken sowie Kneipp-Tretbecken. Gegen Aufpreis können Sie auch die Saunalandschaft der Wohlfühl-Therme mit Hamam und Salzgrotte nutzen.

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 3+ Hotel Summerhof in Bad Griesbach
- ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7/14/21x 3-Gang-Wahlmenü am Abend
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Sauna und Sanarium im Hotel
- ✓ 3x Eintritt in die Wohlfühl-Therme Bad Griesbach pro Woche (Dauer ca. 5 Std.)
- ✓ Leihbademantel und -handtuch
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche Reiseleitung

TERMINE & PREISE p.P.

	DZ	Verl.-Woche
Anreise: montags	8 Tage / 7 Nächte	8 Tage / 7 Nächte
A 30.05.22; 06.06.22; 13.06.22; 20.06.22; 27.06.22 31.10.22; 07.11.22; 14.11.22; 21.11.22; 28.11.22; 05.12.22; 12.12.22	€ 649,-	€ 449,-
B 11.04.22; 18.04.22; 25.04.22; 02.05.22; 09.05.22; 16.05.22; 23.05.22 25.07.22; 01.08.22; 08.08.22; 15.08.22 12.09.22; 19.09.22; 26.09.22; 03.10.22; 10.10.22; 17.10.22; 24.10.22	€ 699,-	€ 499,-

Aufpreis **Zimmer mit Balkon**: € 4,- p.P./Nacht

Hinweise:

- > **KEIN Einzelzimmer-Zuschlag!**
- > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. 2,80 € p.P./Tag
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



3+ Hotel Summerhof



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Summerhof



Terrasse, 3+ Hotel Summerhof



Beratung & Buchung:

0800 - 228 42 66

gebührenfrei / Mo.-Fr.: 09-17 Uhr



Online buchbar direkt unter:

www.kurdirekt.de



Jetzt zum **Newsletter anmelden** & immer die besten Angebote erhalten!



Deutschlands Spitzenpolitiker – auf ewig festgehalten: Alle deutschen Kanzler und Präsidenten seit 1949! Sensationell – erstmals als 21-teiliges Barren-Komplett-Set erhältlich!

Bundespräsidenten



Bundeskanzler



Gemeinsame Rückseite

Mit reinstem
Feingold
(999/1.000)
veredelt!

Barrenformat:
Je 16 x 35 mm

Luxuriöse
Münz-Kassette für
Ihre Sammlung
GRATIS!



**KEINE WEITEREN
VERPFLICHTUNGEN!**

GRATIS FÜR SIE!

Herren-Accessoires-Set



- 3-teilig, in edler Geschenkverpackung

- Exclusives im Barrenformat - edel vergoldet
- Streng limitiert auf weltweit nur 7.500 Komplett-Editionen
- In höchster Münz-Prägequalität „Polierte Platte“

10 Teilzahlungen
à **19,95 €!**
(statt regulär 629,- €)
PORTOFREI!

BAYERISCHES MÜNZKONTOR®, eine Marke der HMK V AG, Verantwortlicher i.S.d. DSGVO und Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Große Nachfrage erwartet. Jetzt bestellen!

JA! Ich bestelle **PORTOFREI** das Barren-Komplett-Set „Kanzler und Präsidenten“ (Art.-Nr. 219-479-0) - bitte ankreuzen:

- zu 10 monatlichen, zinsfreien Teilzahlungen à 19,95 € oder
- zum einmaligen Komplett-Preis von 199,50 € (regulärer Verkaufspreis 629,- €)

Ich gehe GARANTIERT keine weiteren Verpflichtungen ein und darf das Herren-Accessoires-Set in jedem Fall behalten! Sie erhalten das Komplett-Set und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Bei Nichtangabe der Zahlungsweise gehen wir davon aus, dass Sie die Zahlung zum einmaligen Komplett-Preis wünschen.

Mit meiner Bestellung willige ich ein, weitere interessante Angebote und Informationen des Bayerischen Münzkontors zu erhalten. Sollten Sie keine Werbung wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit per Nachricht in Textform an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg oder per Email widersprechen. Um Ihnen Informationen und Angebote von uns und anderen Unternehmen zuzusenden, verarbeiten wir auf Grundlage von Art. 6 Abs.1 f DSGVO, auch mit Hilfe von Dienstleistern Ihre Daten. Weitere Informationen können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die Sie jederzeit auf www.muenzkontor.de abrufen oder bei uns anfordern können. **Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit widersprechen.** Kurze Nachricht an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg genügt.

Schnell und bequem per Telefon bestellen:
0800 / 90 70 50 42
(KOSTENFREI aus dem dt. Festnetz)
Rufen Sie uns gleich kostenlos an!

Jeder telefonische Besteller erhält zusätzlich ein Überraschungs-Geschenk!

Als Teilnehmer der analytics union werden Ihre Daten im Rahmen gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f. DSGVO für eigene und auch fremde Marketingaktivitäten verarbeitet. Sie können deren Nutzung bei uns oder direkt auf info.analyticsunion.de gem. Art. 21 DSGVO widersprechen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.muenzkontor.de



Meine Anschrift:

Frau Herr

86KB-06

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl Wohnort

Es gelten die AGB des Bayerischen Münzkontors®. Diese können Sie unter www.muenzkontor.de nachlesen oder schriftlich bei uns anfordern. Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Datum Unterschrift

Coupon ausfüllen und sofort abschicken an:
Bayerisches Münzkontor • Abt. Reservierung
63735 Aschaffenburg • kundenbetreuung@muenzkontor.de

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS






BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR




Burg-Brocken Special

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom großzügigen und abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot *
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Folgende Erlebnis-Highlights sind bereits im Preis enthalten:

- Eine Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn zum Brocken und zurück nach Wernigerode
- Eintritt Luftfahrtmuseum Wernigerode

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.22

WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 € / Tag (Fr & Sa).
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw.
im DZ

285,- €



Jetzt bis zu
**35%
Vorteil!**

*nach Voranmeldung/Verfügbarkeit



HARZPIN
ERLEBNISZIELE IM HARZ

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

Harz

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2-3 Pers. Balkon, TV, ab 25,-€, Gerlach ☎ 0 55 24 / 806 98

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber Am Kreuzberg 2 37688 Beverungen
Zim. Du/WC, TV, Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege, So.-Fr. 5x ÜHP 255€ p.P., Oster Urlaub 10x ÜHP 520€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage.
☎ 05273/1397 · www.hotel-pension-resi.de

Gesucht & Gefunden

Zärtlicher, treuer Mann, 59 Jahre, 180cm, Handicap, aus Raum Dortmund-Hörde, ohne Internet, ohne Fahrzeug, toleranter Nichtraucher, dreifach geimpft, sucht Freundin ohne Tieranhang **Chiffre-Nr.: 04-2022-01**

Treppenlift

Service & Montage
übernimmt unser Hersteller

Auch zur Miete

- ▶ Service bundesweit
- ▶ Kurze Lieferzeiten
- ▶ Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 55 33 112
www.minova-lift.de

Bad Lauterberg 3***FeWo, Korb-TV, Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2Pers., ab 30,-€/Tag ☎ 055 24/16 30

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 0 52 22 / 1 52 17 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur **neun**

- Onlinemarketing
- Mediaplanung
- Kooperationsmarketing

Anspruchspartner
Agentur Neun GmbH
Aniko Brand-Lehmann
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/ 53 90-288
E-Mail:
aniko.brand-lehmann@agenturneun.de

Bayerischer Wald

Angebot gültig bis 03. Oktober 2022

URLAUBSHOTEL **Binder**

So muss Urlaub sein!

5 ÜN pro Person ab **315,-**
inkl. Halbpension PLUS
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Naturpark Spessart

Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten

Staat. anerk. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. HP ab 53€. *Prospekt anfr.*

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung*

Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur . poln. Ostsee, Swinemünde / Kolberg

Hotel, Strandnähe, Schwimmbad/Sauna, ÜF/HP, Fahrstuhl,
2 Anwendungen p. Werktag, Termine ganzjährig
(Standard bis gehobene Hotels) ab 499,-

* Haustürabholung: PLZ 0-5 inklusive, PLZ 6-9 auf Anfrage

Neu 2 Wochen Kombi-Reisen Mai / Okt. 2022 Neu

6 Tage Erlebnis in den Masuren

- An- und Abreise im modernen Reisebus
- deutschsprachige Reiseleitung während der gesamten Reise
- Begrüßungscocktail
- 1x Zwischenübernachtung/Frühstücksbuffet, HP im guten Mittelklassehotel im Raum Stettin/ Kolberg
- Stadtrundfahrt in Danzig
- 5 Übernachtungen/Frühstücksbuffet im Hotel Mazur in Plecki/Masuren
- 5 x Abendessen als 3-Gang Menue oder Buffet
- Ausflug zur Wolfsschanze u. Heilige Linde inkl. Eintrittsgeld
- Schiffsstour nach Nikolajken, Besuch Kloster der Altgläubigen, Besuch Museum Erich Wichert,

plus 8 Tage Entspannung an der Ostseeküste

- 7x Übernachtung im Kurhotel an der polnischen Küste
- 6x Frühstücksbuffet
- 6x Abendessen als 3- Gang Menue oder Buffet
- Wechselndes Abendprogramm
- Eingangsbesprechung für die Kuranwendungen
- 2 Anwendungen/Werktag nach Eingangsgespräch

p.P./DZ EZ ab 10 € p.N.
inkl. Haustürabholung
PLZ 0-5 PLZ, 6-9 mit Aufschlag

Superangebot
14 Tage Gesamtpreis
nur **1.199,- €**

Weitere Kombi Reisen
• Danzig mit poln. Ostsee
• Breskau und Zakopane mit Bad Flinsberg

Fordern Sie unsere Prospekt an
kurundvital@preiswerte-kurreisen.de

Neu Langzeiturlaub Neu Wir planen gerne Ihre Gruppenreisen

Osterverlosung, jedes Mitglied kann an der Osterverlosung Kurreise teilnehmen!!
Gewinner wird in der Mai Ausgabe bekannt gegeben

Nord-/ Ostsee

Büsum*** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Kü, WöZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Fahrräder, Stellpl., TV uvm. ☎ 0174/611 3066

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 048 41/6 39 87
www.jacobs-ferienwohnung.de

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienw.- wohn. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 75 € ☎ 0163/4296397

Nordseebad Burhave*** FeWo 2P, Hallenbad, barfr. Duschbad, Sauna ☎ 04733 - 910 999 2

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr., Badesees. Hauspr. ☎ 048 35/1300, landhausamgrahof.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + OF 20,- €. ☎ 0160/171 44 38

(K)urlaub u.a. Rügen, Usedom, Kolberg, Marienbad, 14 Tg., HP, 30 Anwd., Hausabholung ab € 366,- ☎ 05251/390 900, JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstraße 20, 33098 Paderborn

NORDSEE! 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 048 46/291

Urlaub mit dem Hund Ostsee/ Ferienhaus nahe Kiel, Grundstück eingezäunt, Strand ca. 300m, ab € 75,- p.T., ☎ 0170/350 1174

Haby: 6 km bis Eckernförde, 2-4 Personen, Balkon u. Terrasse, 60€/ Nacht, inkl. Bettwäsche, Handtücher, Endreinigung, 2G, keine Haustiere ☎ 0151/565 877 00

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 048 34/84 93

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 048 34/2611 • www.haus-corinna.de

Timendorfer Strand. App. für 2 Personen 30 + 45 m² mit Südbalkon, Strand 5 Min. inkl. Bettw. u. Handtücher • Tel. 04503 - 5716

Kurz vor Bremerhaven: Ferienwohnung 2-4 P., 50,- die Nacht, Endreinigung 30,- Bettw. + Handt. vorhanden, mit Poolbenutzung ☎ 0171/2337 304

Scharbeutz/Timendorfer Strand - Fewo 39 bis 69,- € 5 Gehm./Strand - Abh. v. Bhf. • Tel. 04503 - 73 647

emporia SMART.4 mit bis zu 50% Leser-Rabatt + freie Netzwahl

emporia SMART.4
im Wert von ~~169,- €~~¹⁾
für einmalig 1,- €*

emporia

Das einfachste Smartphone bietet:

- 5-Zoll-Touchdisplay
- Kontrastreicher Bildschirm mit großen Symbolen
- Viele Anwendungen vorinstalliert: z.B. Kalender, Lupe, Taschenlampe etc.
- Einfache und selbsterklärende Benutzeroberfläche mit großer, klarer Tastatur
- Hörgerätekompatibel
- Kamera mit neuester Technologie für ausgezeichnete Bilder
- Anti-Virus-Programm: Verlässlicher Schutz vor fremdem Zugriff und unerwünschter Werbung (ein Monat inklusive)
- Bewährtes Android-Betriebssystem – auch kompatibel mit der Corona-Warn-App und der CovPass-App (digitaler Impfnachweis)



Notruf-Funktion für bis zu 5 Nummern



- ✓ **FLAT: FESTNETZ**
- ✓ **FLAT: INTERNET** bis zu 5 GB LTE
- ✓ **FLAT: HANDY-NETZE**
- ✓ **FLAT: EU-AUSLAND**

**50%
LESER-RABATT**

9,99
€/Monat*

(in den ersten 6 Monaten, danach nur 14,99 €/Monat statt regulär 19,99 €/Monat)

FREIE NETZWAHL
in bester D-Netz Qualität



50% Leser-Rabatt:
6 Monate × 10,- €/Monat
danach: 18 Monate × 5,- €/Monat

Nehmen Sie auf Wunsch Ihre bisherige Rufnummer mit!

Sie sparen 150,- €



Inklusive original emporia Book Case „LTB-NAP-S4“ im Wert von ~~10,99 €~~¹⁾



Inklusive Handbuch Der praktische Ratgeber für Ihr Smartphone

GRATIS Versand
Kaufzeit & ansonsten Versand im
ausgewählten Paket (DHL, Deutsche Post)

Limitierter Angebot: Gleich kostenlos anrufen unter:
0800 - 503 532 002
Montag – Freitag: 8.30 – 18.00 Uhr | Samstag: 9.00 – 14.00 Uhr
Oder bestellen Sie einfach und bequem online:
www.lesen-sparen.de/21360

*Spar-Tarif-Infos: Verfügbar in bester Qualität im Netz von Telekom oder Vodafone. Die Aktion gilt nur solange der Vorrat reicht in Verbindung mit einem Mobilfunk-Provider-Antrag (Mindestlaufzeit 24 Monate, Startpaketpreis einmalig 29,90 €). Sie profitieren von 50% Leser-Rabatt, der monatliche Paketpreis beträgt somit nur 9,99 € in den ersten 6 Monaten, danach nur 14,99 € (statt regulär 19,99 €). **BITTE BEACHTEN:** Im Paketpreis sind bereits Ihr neues Handy sowie Ihre Prämie enthalten, es fallen keine weiteren Aufpreise oder Kosten dafür an! **Ihre Tarif-Vorteile:** Telefonie-Flatrate für alle nationalen Standardgespräche ins Festnetz, in alle Handynetze und zur Mailbox (ausgenommen Service- und Sonderrufnrn.) + Highspeed-Internet-Flatrate (3 GB LTE bei Telekom, 5 GB LTE bei Vodafone) im Inland, danach surfen Sie unbegrenzt in Standard-Geschwindigkeit (GPRS) weiter. Sie profitieren von der EU-Regulierung und telefonieren/surfen mit Ihrem neuen Spar-Tarif ohne zusätzlichen Aufpreis auch im EU-Ausland. Der Versand ist für Sie gratis. Alle Preise inkl. MwSt. Eine Aktion des handyservice der tema GmbH & Co. KG, Waltersweierweg 5, 77652 Offenburg. ¹⁾Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers | Stand: April 2022

Grauburgunder aus *Italien*



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

**ÜBER
50%
REDUZIERT**

8 Flaschen +
2er-Set Gläser
statt € 82⁹⁰ nur

€ 39⁹⁰



JETZT VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/sovd



JAHREHNTELANGE ERFAHRUNG Über 55 Jahre Erfahrung im Versand und Leidenschaft für Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.



GARANTIERTE QUALITÄT Wir stellen hohe Qualitätsanforderungen an unsere Weine – von der Entscheidung beim Winzer bis zur fachgerechten Lagerung.



BESTER ONLINE WEINFACHHÄNDLER 2021 Ausgezeichnet von der Frankfurt International Trophy, Wine, Beer & Spirits Competition.

Zusammen mit 8 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 14,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der **Vorteilsnummer 1098074**

Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 4, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.

Annett Louisan interpretiert auf neuem Album ihr Lieblingslied von Udo Jürgens

„Vielen Dank für die Blumen“

Chansons voller Wortwitz gepaart mit ihrer unverwechselbaren Stimme machten sie bekannt. Für ihr neues Album „Kitsch“ nahm sie als großer Fan von Udo Jürgens unter anderem auch eines seiner bekanntesten Lieder auf. Am 2. April begeht die Sängerin Annett Louisan ihren 45. Geburtstag.

Sie stammt ursprünglich aus Sachsen-Anhalt und wuchs in einem Dorf in der Nähe von Stendal auf. Später zog sie mit ihrer Mutter nach Hamburg. Ihre Arbeit als Musikerin half Annett Louisan dabei, ihr Studium der Malerei zu finanzieren.

Erstmals singt Louisan nun auch Lieder auf Englisch. Vieles, so bekannte die Sängerin kürzlich im NDR-Fernsehen, klinge dabei einfach romantischer. Vor allem verneigt sich die Mutter einer Tochter auf ihrem neuen Album vor Udo Jürgens, dem „überragendsten Chansonnier“.



Foto: STAR-MEDIA/IMAGO

Für die ZDF-Show „Mitten im Leben“ stand Annett Louisan 2014 gemeinsam mit ihrem Idol Udo Jürgens auf der Bühne.



Foto: Christoph Assman, Vielfein/ZDF

Insgesamt 50 Kinder aus einem sozialen Brennpunkt singen und musizieren gemeinsam. Ihr Ziel ist das große Abschlusskonzert.

Doku begleitet Kinder aus benachteiligten Familien

Ein Hoch auf die Musik

Wie wirkt sich Musik auf das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz von Kindern aus? Die Langzeitdoku „Don't stop the music“ läuft ab dem 12. April um 22.15 Uhr im ZDF.

Die 6 bis 10 Jahre alten Kinder besuchen eine Gemeinschaftsschule in Berlin. Sie kommen aus finanziell schwächeren Familien und litten zuletzt besonders unter den Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie. Jetzt lernen sie über Monate hinweg ein Instrument oder singen im Chor. Begleitet werden sie auf diesem nicht immer leichten Weg von Bülent Ceylan. Zu ihrem Abschlusskonzert stehen die Kinder schließlich im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt gemeinsam mit Profis auf der Bühne.

Kirsten Dunsts Großeltern stammten aus Hamburg

Mit deutschem Pass

Sie spielte in zahlreichen Hollywoodfilmen mit und besitzt neben der US-amerikanischen auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Am 30. April feiert Schauspielerinnen Kirsten Dunst ihren 40. Geburtstag.

Ihren Durchbruch hatte sie 1994 an der Seite von Tom Cruise in dem Film „Interview mit einem Vampir“. Danach sah man Kirsten Dunst in Filmen wie „Spider-Man“ oder auch in Lars von Triers Endzeit-Drama „Melancholia“.

Kaum bekannt ist dagegen wohl, dass Kirsten Dunst einen deutschen Pass besitzt. Von den Besuchen bei ihren Großeltern blieb ihr unter anderem das schnelle Fahren auf deutschen Autobahnen in Erinnerung. Dort gilt, anders als in den USA, kein generelles Tempolimit.



Foto: ZUMA Wire/IMAGO

Erst kürzlich war Kirsten Dunst für den Oscar nominiert.

George Takei („Star Trek“) setzt sich für den Abbau von Diskriminierung ein

Botschafter für Verständigung

Als „Mr. Sulu“ steuerte er das Raumschiff Enterprise in der gleichnamigen Fernsehserie durchs ALL. Über seine Arbeit als Schauspieler hinaus engagiert sich der US-Amerikaner mit japanischen Wurzeln gegen Rassismus und für die Rechte Homosexueller. Am 20. April wird George Takei 85 Jahre alt.

Geboren wurde George Takei in Los Angeles. Als Kind wurde der US-Amerikaner japanischer Abstammung während des Zweiten Weltkrieges für drei Jahre in einem Internierungslager eingesperrt. Zwar ließ ihn dieses Erlebnis nicht verbittern, es war aber möglicherweise auch ein Grund dafür, dass er schon als junger Mann politisch aktiv wurde.

Für seinen Einsatz im Sinne der Völkerverständigung verlieh ihm Japan schließlich 2004 den „Orden der Aufgehenden Sonne“.



Foto: ZUMA Wire/IMAGO

Auf dem Empire State Building in New York machte George Takei 2015 auf die Anliegen des Welt-Aids-Tages aufmerksam.

In seinem Podcast präsentiert Bastian Pastewka alte Radio-Krimis: Kein Mucks!

Zeitreise ins Hörspiel-Archiv

Im Fernsehen nahm der Komiker in einer nach ihm benannten Serie mit viel Selbstironie sein Leben als Promi aufs Korn. Für Radio Bremen präsentiert er in seinem Podcast „Kein Mucks!“ jede Woche spannende Kriminalhörspiele. Am 4. April wird das Multitalent Bastian Pastewka 50 Jahre alt.

Bekannt wurde der in Bochum geborene Komiker Ende der 1990er-Jahre durch die Sketchsendung „Die Wochenshow“. In der Sitcom „Pastewka“ geriet er dann regelmäßig in Probleme, für die er selbst verantwortlich war. Und meist blamierte er sich dabei bis auf die Knochen – sehr zur Belustigung seiner Fans.

Bastian Pastewka hat noch eine weitere Leidenschaft: Er liebt Hörspiele. Seine eigene Begeisterung für Radio-Krimis der 1950er- bis 80er-Jahre vermittelt er sehr unterhaltsam in seinem Podcast „Kein Mucks!“.



Foto: Boris Breuer/Radio Bremen

Bastian Pastewka liebt Krimi-Hörspiele. Sie auch? Seinen Podcast „Kein Mucks!“ finden Sie online unter: www.ardaudiothek.de.

www.sovd.de/ukrainehilfe

